

abend, den 15. August 1925.

Einzelnummer 10 Goldpfennige

36. Jahrgang. — Nr. 189

Volkswacht

für Schlesien

in wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Gespreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist
durch die Haupt-Edition: Hirschstraße 4/6, durch die
Abteilung der „Volkswacht“: Mittelstraße 120, sowie durch alle Aus-
kunftsstellen des Reiches erhältlich. Preis pro Heft: 10 Pf. Durch die Post frei ins Haus
zu beziehen. — Neupreis im voraus zu entrichten wöchentlich
monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus
zu beziehen. — 2.00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsamt und Hauptredaktion: Dresden 2

Telegraph. Anschrift: Geschäftsstelle Ring 1206, Reichenbach Ring 3142.

Postcheck-Konto: Postcheck-Amt Dresden Nr. 5852.

Anzeigenpreis: 20 Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien
20 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellengänge, Vereine,
Veranstaltungs- und Wohnungsanzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro
Wort 5 Pf. das erste Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis zum nächsten Tag (1 Tag vorher) in der Haupt-Redaktion
Hirschstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Kampfprogramm des ADGB.

Gegen die Offensive der Unternehmer. Gegen unheilvolle Wirtschaftspolitik und Arbeitszeitverlängerung. Diskussion über das Organisationsproblem.

Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes trat am 12. und 13. August im Reichswirtschaftsrat zu einer ordentlichen Sitzung zusammen. Er beschäftigte sich nach einem einleitenden Referat des Mitgliedes des Vorstandes Eggert mit der Lage der deutschen Wirtschaft durch die Offensive des Unternehmertums gegen Löhne und Arbeitszeit sowie durch den im Bunde mit der Reichsgewerke unternehmen Versuch auf dem Wege der Gesetzgebung die Anquale von Industrie und Landwirtschaft ohne Rücksicht auf Verbraucher, insbesondere die Arbeitnehmermehrheit, zu ercharakterisiert ist. Die gewirtschaftspolitische Konsequenz dieser Situation, die eine weitere Herabsetzung der Kaufkraft, Verkürzung des Inlandsmarktes und eine Periode der Arbeitslosigkeit zur Folge haben muss, ist die entschlossene mit gefestigtem Nachdruck durchgeführte Fortschreibung des Gesetzes um die Goldlohnabschaffung, desto die Gewerkschaften seit der Kriegserkrankung aufgenommen haben. In diesem Kampfe die Gewerkschaften auf ihre eigene Kraft angewiesen. Sie auch in Zukunft von dieser Reichsregierung nichts zu erwarten haben. Daher werden sie auch die bevorstehenden weiteren Kämpfe unter geschlossenem Einklang der eigenen Mittel müssen. Auch der Reichsarbeiterschaft steht sich der jener Wirtschaftspolitik anzuschließen, die die Wirtschaftskrisis ausschließlich in angeblich zu hohen Gehältern schenkt und im Wirtschafts- und Finanzministerium ausgehenden Einfluss ausübt. Windstens, aber scheint von einer entschiedenen Stellungnahme gegen die vom Wirtschaftsministerium betriebene unheilvolle Wirtschaftspolitik partieren zu sein.

Die Gewerkschaften haben angesichts der Haltung der Regierung und der Unternehmer nichts anderes zu tun, als die Lage der von ihnen vertretenen Arbeiterschaft zum auslichen Ausgangspunkt ihrer Politik zu machen. Das ist ihre heilige Pflicht, der sie nur durch eine durchgreifende Lohnpolitik, nicht durch fruchtlose Verhandlungen über Preiserhöhungen genügen können. Dieser Weg der sozialen Selbsthilfe ist den überwaltenden Verhältnissen der sicherste Weg für die Gewerkschaften, ihren Einfluss auf die Wirtschaft zur Geltung zu bringen. Darüber hinaus werden sie gerade nach den Erfahrungen der Monate alles daransetzen, ihr Mitbestimmungsrecht in politischen Fragen, an denen sie unverrückbar festhalten, den Widerstand der Regierung wie des Unternehmertums aufzuhalten und auszubauen. — Der Bundesausschuss hat die offizielle Auffassung der Gewerkschaften in der folgenden Entschließung zusammengefaßt, die einstmals Annahme sand: „Die jetzige wirtschaftspolitische Lage in Deutschland ist gekennzeichnet durch das hemmungslose Streben großer Teile des Unternehmertums in Handel, Industrie und Landwirtschaft, ihre nur nicht nur im Wege des wirtschaftlichen Kampfes, sondern im Wege der Gelehrten in einem ungünstigeren Weise zu unterwerfen, um die dadurch bedingte Schädigung der allgemeinen Lebenshaltung der Arbeiterschaft.“ Diese wirtschaftspolitische Situation wird quell beleuchtet die Denkschriften des Unternehmertums an die Regierung, Nichtbeachtung verbindlich erklärter Schiedssprüche, durch Anordnungen von Arbeitern zum Zweck des Lohndrucks, die fortgesetzten Angriffe auf den Arbeitstag, auf die Gewerkschaften, die dem Arbeitstag, auf alle Gewerkschaften der Arbeiterschaft und durch die vom Unternehmertum angestrahlte Generalausprägung der gesamten Arbeiterschaft; ferner durch die ungenügende Erhöhung der täglichen Lohn- und Gehaltssteile, durch die geheime Erhöhung der Wohnungsmitte, vor allem aber durch die Behandlung der Zollvorlage im Reichstag.

Auf zunehmender Deutlichkeit hervorruft der Reichskanzler und die jetzige Regierung das gewinnbringende und die Machtstreben des Unternehmertums. Die Zollvorlage produkt dieser Regierung, ihre Behandlung durch die Regierung, die Geringachtung der Gewerkschaften, die der Arbeiterschaft, die Nichtbeachtung der Kolonie und der Arbeiterschaft, die Nichtbeachtung der Kolonie und der Arbeiterschaft, die Einstellung der amtlichen Schichten, die vielfach in der einseitigen Weise nur die Unternehmende berücksichtigen — das alles zeigt, wie sehr die Regierung in den Kurs des Unternehmertums eingestellt ist.

Durch die preiszehrenden Wirkungen der Zollvorlage wird die Lebenslage der Arbeiterschaft unerträglich verschlechtert. Erhöhung der Wohnungsmitte trifft besonders schwer die unzureichende Befriedigung der Kleinwohnungen. Die Steuerfreien Einkommen von 60 Mark auf 80 Mark, die Erhöhung der Umsatzsteuer von 1% auf 1.5% bringen keine Befriedigung. — Durch die Zollvorlage werden die Steuern auf Vermögen mehr als aufgezogen. So ist die Zollvorlage mit ihrer ganzen Schwere und im vollen Umfang die Belastung des Arbeitershaushalts bestehen. Das ist die Arbeiterschaft unmögliche Situation.

Die Erörterung des Organisationsproblems, die bereits in den letzten beiden Sitzungen im Bundesausschuss stattgefunden hat, wurde in einer eingehenden Aussprache wieder aufgenommen. Der Bundesvorstand hatte eine Entschließung zur Organisationsfrage vorgelegt, wonach der Gewerkschaftsfortschritt erneut auf die Notwendigkeit hinweisen soll, daß die dem Bunde angehörenden verwandten Berufsorganisationen zum Zwecke möglichster Verstärkung der gewerkschaftlichen Kräfte und zur Vereinheitlichung der gesamten Organisation sich zu Industrieverbänden zusammenzuschließen sollen. Gemäß dieser Entschließung soll der Kongress den Bundesvorstand beauftragen, auf Grund der neuen Satzung, die der Kongress zu beschließen, haben wird, die Industriorganisatoren nach Möglichkeit zu fördern. Die Entschließung sah außerdem eine Reihe von Vorschriften der Bundesregierung noch einmal zusammen, durch welche die dem Bunde angehörenden Gewerkschaften nachdrücklich zur strikten Befolgung der Grundsätze aufgerufen werden, die für das Vorgehen bei gemeinsamen Gewerkschaftsverhandlungen maßgebend sein sollen. Endlich wird in der Entschließung betont, daß neben der notwendigen Stärkung der Einzelverbände und neben der Förderung der Industriorganisatoren die starke Konzentration der deutschen Gewerkschaften in der Geschlossenheit und starken Macht des ADGB zu erblieben ist.

Die Aussprache legte Zeugnis ab von dem entschiedenen Willen aller Verbandsvorstände, die Einigkeit des Bundes zu wahren und seinen Einfluß zu mehren. Nach einer gründlichen Debatte wurde die Entschließung des Bundesvorstandes mit allen gegen drei Stimmen bei einer Stimmensonderabstimmung angenommen. Es ist daher eine gemeinsame Grundlage in der Organisationsfrage gefunden worden, die dem Kongress eine Entscheidung vorenthalten.

Am der geplanten Studientag trafen die Vereinigten Staaten und der Bürgersvorstand mit zwei Delegierten teilnehmen. Die Vorsitzende der einzelnen Verbände werden als Delegierte entsenden.

Schopp entlassen.

Der Kaufmann Schopp, der bekanntlich in der Rolle eines 16-jährigen Dölls am vergangenen Sonntag auf dem Fürstendamm erschossen war, ist heute auf Antrag seines Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Arthur Brandt, aus der Haft entlassen worden. Der erste Staatsanwalt hat dem Antrag zugestimmt, da nach seiner Ansicht ein Prozessverfahren nicht vorliegt. Das war eine erwartete und logische Voraussetzung.

Die Deutschnationalen, deren Mitglied der Schoppfamilie gewesen ist, wollen von Siegig aus dem Erfolge einen großen Segen für die Arbeiterschaft bringen und die Verteidiger wollen für den entlasteten

Das Zentrum verteidigt sich.

Eine Zumutung an die Bestohlenen.

Reichstagsfraktion und Reichsparteivorstand des Zentrums erlassen einen Aufruf „An die Zentrumspartei im Lande“. Der Aufruf ist dem richtigen Gefühl entsprungen, daß die Haltung der Zentrumspartei im Reichstag dringend einer Verteidigung bedarf — bei seiner Abfassung ist der Gesichtspunkt maßgebend gewesen, daß man der Empörung und der Kritik im eigenen Lager Argumente entgegensetzen müsse. Dieser Aufruf plädiert darauf, daß die Zentrumspartei guten Willens gewesen sei — sie habe auch bei der Vergewaltigung der Opposition das Beste gewollt. Es wird angedeutet, daß die Luther-Regierung in der Sommerpause die Zollvorlage mit Hilfe des Artikels 48 verordnet hätte, wenn sie nicht verabschiedet worden wäre. Dann heißt es:

„Darum haben wir die Auffassung vertreten, daß das unabweisbar schätzbarlich Notwendige auch rasch zu geschehen habe. Wir bedauern, daß diese Notwendigkeitkeiten von Parteien, mit denen wir jahrelang zusammen gearbeitet haben, nicht vollaus verstanden und gewürdigt werden sind. Hieraus haben sich bei der Erledigung des Zolltarifgesetzes tief bedauerliche Umstände ergeben, für die auch jene Parteien Verantwortung zu tragen haben.“

In der Tat hat die Sozialdemokratie die Kapitulation des Zentrums vor den agrarischen Sonderinteressen nicht verstanden. Sie versteht es auch nicht zu würdigen, daß eine Verfassungspartei — angeblich aus Furcht vor unverfassungsmäßigen diktatorischen Gefüßen ihrer Koalitionsgenossen von rechts — die Rechte der Minderheit vergeblich hilft und sich selbst an der Aufführung einer Interessendiktatur beteiligt. Das Zentrum hätte die „treu verbündeten Freunde“ vermeiden können. Es trägt die Verantwortung, und der Verlust, sie abzuwählen, wird ja wenig ernst genommen werden, wie die gleichwertige These, daß nicht der Dieb, sondern der Bestohlene schuldig sei.

Die Zentrumspartei behauptet nicht mehr und nicht weniger, als daß sie der Wirtschaft und den Reichsfinanzen die Stabilität gesichert habe:

„Die beschloßnen großen Gesetze schaffen eine endgültige Grundlage für eine geordnete Wirtschafts- und Finanzpolitik.“

Der Zolltarif ist als Provisorium auf zwei Jahre geschaffen worden. Die Steuergesetze sind so wenig „endgültige Grundlage“, daß am Tage nach ihrer Verabschiedung die Flickerei losging. Die „geordnete Wirtschaftspolitik“ taumelt von einer handelspolitischen Krise in die andere. Der Beschleißungsversuch der Zentralinstanzen ist denn doch etwas zu sehr im Widerspruch mit den Tatsachen, als daß ihm Gewicht beigelegt werden könnte.

Für die Beurteilung der Zentrumspolitik ist dies Plädoyer ohne Belang. Es kommt darauf an, ob das Zentrum sich von den Deutschnationalen auf die Bahn der reaktionären Klassepolitik gegen die Arbeiter und die Verbraucher weiter vorwärts schieben lassen wird, oder ob es sich auf eine bessere Vergangenheit bezieht.

Die „teuren“ Fürsten müssen dem Volke erhalten bleiben.

Der Konflikt zwischen dem Braunschweigischen Staat und dem ehemaligen herzoglichen Hause soll durch einen neuen Vergleichsvorschlag über die Abfindung des Herzogs beigelegt werden. Dieser neue Vorschlag, der sich im großen und ganzen dem ursprünglichen Angebot, das seinerseits das Oberlandesgericht Braunschweig dem Staat macht, nähert, sieht ein dauerndes Jahrhundert für die Deutschen in Domänen und Forsten vor. Der Herzog dat. selbstverständlich diesem Kompromiß seine Zustimmung im voraus gegeben.

„Was mir die soziale Gewellschaft froh, daß sie nur ihre werte Persönlichkeit bejubeln. Heute stellen sie unvergängliche Forderungen und betrachten es durchaus nicht als unter ihrer Würde, darüber in Zukunft vom Volke erzählen zu lassen. Sie bleiben eben echte Fürsten“.

Die sozialdemokratische Fraktion wird das Kompromiß im Bundestag mit allen parlamentarischen Mitteln bekämpfen.

Gibt es da keinen Staatsanwalt?

Offene Pläne zur Verteilung der medienburgischen Gemeinschaft. Die Staatsanwaltschaft in Schwerin hat zur Sicherung der Deutlichkeit über die nicht verhüllenden Gerüchte einer bevorstehenden Verteilung bei medienburgischen Gewerkschaften bei erheben, daß im voraus Verteilungssumme gekannt werden kann. Ein interessantes Bild über das soziale Leben und die sozialen Probleme entsteht der „Katalysator“ eine Zeitung für das

malige Frontsoldaten", ein vom Herrn S. v. Raabe herausgegebenes und finanziertes Blatt. Hier wird den Stahlhelmern öffentlich die Teilnahme an dem Komplott im Fall Parcier und im Fall Högl und schändliche Untreue vorgeworfen. Die Verbindungen, die von den beiden Nordländern zum Kürsinger-Putsch, zum Major Büchner und zu dem verurteilten "Oberleutnant" Schöler führen, werden noch einmal präsentiert, und dieser ganze Sumpf voll Faulheit, Ardeitschen, Dienstfählen, Unterdrückungen, Verleumdungen noch einmal eingehend geschildert, der dann letzten Endes in den Gemeindemord mündet.

Die Ueberführung der vier Mörder nach dem Zuchthaus Dreieichen begrüßt die Herten um den berüchtigten Dr. Reitling, eine meidlungslösche völkerliche Größe, mit fiktiver Freude. Das ist nämlich das Eigentümliche an dieser verlumpten Gesellschaft, daß auch alter und neuer, was sie an Bevölkerungsplänen schmieden, innerhalb weniger Tage an die Hoffnungslosigkeit kommt. So weiß man in Schwerin und in Dreieichen jetzt ganz genau, daß Dr. Reitling zusammen mit der Frau des inhaberischen Schöler ständig die Strafanstalt umstritt, ganz offen am hellen Tage Zutritt zu den Schweriner Brüdern erhält und bereits einen Plan über die Lage der Jellen in Händen hat. Reitling ist seit dem Urteilstag ständig unterwegs zwischen Schwerin, München, Berlin und befindet sich in Begleitung eines ehemaligen Marineoffiziers aus der Umgebung des Kapitäns Eichardt, der bereits den Kapp-Putsch und die übrigen völkischen Rummel in den späteren Jahren maßgeblich hat. Mit Kapitän Eichardt soll Reitling in München eingehend über den Besetzungsplan seiner Schülers beraten haben.

Dabei ist die Bewachung der vier Mörder in Dreieichen viel weniger gründlich wie in Schwerin. Jeden zwischen der einzigen Batterie der Revolutions- und dem Bevölkerungsplan sind bereits geprägt worden. Die Verurteilten erhalten, wie in Schwerin, immer noch eine Sonderbehandlung und eine nahezu unbeschränkte Besuchsfreiheit, so daß die Gefahr einer Gefangenenebenezung aufs äußerste gestiegen ist. Die Enthüllung soll nach dem Tereide der völkischen Heiligen diesen Dr. Reitling im Auto und dann im Flugzeug erfolgen. Es ist höchste Zeit, daß sich die Staatsanwaltschaft diesen mutigen Dr. Reitling und die Umgebung seiner Strafanstalt Dreieichen endlich gründlich ansieht!

Aufmann und Caspary.

Eine Erklärung des reaktionären Justizministeriums auf den Fäusten der Rechispresso.

Die vor einiger Zeit auf Veranlassung des Berliner Polizeipräsidenten bei den Meistoren Aufmann und Caspary vor genommenen Haussuchungen haben der Rechispresso hinreichend Gelegenheit gegeben, nicht nur das Polizeipräsidium, sondern auch das preußische Justizministerium anzugehen, weil man es in der Deutschen Republik gewagt hat, auch einmal deutschnationale Gesetze veräusserlich zu lassen. Das preußische Justizministerium nimmt deshalb noch einmal in einer längeren Erklärung gegen diese Angriffe Stellung und betont, daß es mit den Haussuchungen nicht das mindeste zu tun gehabt hat.

Die Erklärunghen liegen nun in den Händen der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I. Vor dem Vorfall der Erklärunghen konstituiert das Ministerium nicht zu ihrem Gegenstand oder ihrem Ergebnis Stellung zu nehmen. Im Laufe dieser Erklärunghen wird fordern gezeigt, ob ein Antrag zu Disziplinarmaßnahmen gegen die beiden Justizbeamten Aufmann und Caspary gegeben ist. Die gegen Beamtin des Justizministeriums erhobenen Vorwürfe, insbesondere die Beschauptung, daß die Bearbeitung der Strafsachen gegen Bonatz und Antifer den früheren Beamten ohne sachlichen Grund und unter dem Einfluß von politischen Freunden und Anhängern der Verteidigten entzogen worden sind, entbehren jeder Grundlage. Es hat sich daher auch nicht die Notwendigkeit zu einem Disziplinarverfahren oder einem strafrechtlichen Ermittlungen gegen Beamtin des Justizministeriums ergeben.

Berlins unruhige Tage.

Mahnungen der Berliner Polizei.

Der Berliner Polizeipräsident hat in einer Presseerklärung am Freitag eingehend die durch die politische Hochspannung in der Reichsregierung ausgelösten Zusammenstöße sozialer und kommunistischer Demokratien mit der Polizei vom verwaltungsjuristischen und polizeitechnischen Standpunkt aus behandelt. Die Rechtmäßigkeit der beiden Verordnungen, die den Zuiderhandelnden die Aburteilung wegen Landfriedensbruchs

Der schlimm-heilige Vitalis.

Eine alte Legende neu erzählt von Gottfried Keller.

61

Obgleich nun der Vater gescheut war, ihn in allen zu missbrauchen, was sie begehrte, so war ihm diese Eile jetzt doch etwas zu heilig und er machte die Tochter zu Hilfe und Seelenzittern. Gestern fehlte ihr aber fernwegs und sie gebrauchte dieselbe so gut, daß der Vater ausrief: „So soll ich denn die elendste aller Peinlichkeiten ausüben, indem ich nach dem Geschöpf, nach dem Menschen zusünde und es an der Rose zur Seite schaue, was ich mein nenne, und ihr bitte, doch ja Beifall daraus zu nehmen? Hier ist ein schönes Weibchen, lieber Herr, bitte, verjährt' es nicht? Ich möchte dir zwar lieber einige Christen geben, aber das Lohferden will sterben und ich kann helfen! Also las dir doch in Graden belieben, genieße um Gnaden willen das Roschöpfen, das sag dir nicht! Es ist trefflich gedankt und komisch ist mir der Junge!“

„Alles das ist was erbärt“, sagte Zole, „dear wenn du es mir erlaubst, so hoffe ich ihn dazu zu bringen, daß er den Jungen kommt und um Gnaden sagt.“

„Und wenn er alsdann den ich gar nicht kann, ein Knüppel und ein Tropenstab ist?“

„Dann soll er mit Schätzli weggezogen werden! Er ist aber ein Heiliger!“

„So geh denn und überleg mich den Mann!“ sagte der gute Vater.

Als der Vater kam, sah er die Tochter nicht so häßlich der Dämmerung als Vitalis hätte sie der im Sonnenuntergang erscheinen sehen. Aber so war er noch nie hier eingesessen. Das Herz legte ihm auf und er wußte nicht, was es lange, ein Weile widergesprochen, das einen kleinen Träum ausgespielt hat. Ein anderer Vitalis lag im Traute Raum, als in der Stille hinuntergefliegen war, während er selbst am zwecklosen Durchzuhauen, da der arme Städtebaumeister verhinderte, daß er einen Mord erfuhr, der der arme Städtebaumeister verhinderte.

Das kam er innerlich in der guten Meinung und mit dem alten Vorworte, dem Häuschenknecht sehr zufrieden, zu bedanken aus dem Käppchen zu ziehen; nur Mensch! ihm war, als ob er noch gehöriges Werte darin das eine eine Seele in seiner Städtebaumeister sich erlauben würde, gern die Seele jetzt zu erlauben dagegen.

Der es war der begehrte, daß in dieser vergebigen Beziehung kein neue Heimkehrungen keine würden. Als er aus dem Raum herausging, so sehr erstaunt und erstaunt und mit allen Städtebaumeisteren. Ein sehr eindrucksvoller Menschheit erschien der Vater, der in einer anderen Kleiderkleidung und einem anderen Kleiderrock, der Seele, gleich gewandet, in der Verantwortung, Kleiderrock, gleich einem kleinen Kleiderrock. Unter dem Kleiderrock Kleiderrock wurde

und die Abführung durch einen Sammeltransport in Ausicht gestellt, ist bis jetzt durch keine Aussichtsbedrohte bestritten.

Die Berliner Polizei sah sich in den letzten Tagen vor außerordentlich schweren Aufgaben gestellt. Anlaß zu Klagen gab lediglich eine kleine Gruppe von Polizeioffizieren, der die mangelnde Beaufsichtigung der Reichsflaggen am Bahnhof und am Bahnhof Bahnhof sowie gewisse Ungeschicklichkeiten beim Einsatz der Schutzpolizei im Berliner Westen zur Last gelegt wird. Im übrigen mußten sich die Polizeidepartments in letzter Zeit die wütigsten Bedrohungen und nicht wenige tödliche Angriffe gefallen lassen. Die Berichte über den Zusammenstoß mit den kommunistischen Demonstranten beweisen, daß von den Kommunisten ein zwar improvisierter, aber doch bis zu einem gewissen Grade durch Zufall und Erfolg der Leitung organisierte Gegenangriff gegen die Polizeidepartments unternommen worden ist. Von außen eingeschlagene Polizeiformationen wurden Zeugnisse aus den Reihen des Roten Frontkämpferbundes gemeldet, die auf gewisse Personen zur Entwaffnung und Niederschlagung der Polizei schließen lassen.

Auch am Freitag abend durchzogen wieder starke Schutzpolizei-Aktionen zu Fuß, zu Pferde und in Autoslonnen das Reichsbahnhof Berlin, um Anhängerinnen sowohl von kommunistischer wie von völkischer Seite von vornherein möglichst frühzeitig und unblutig zu zerstreuen. Das ist das Ereignis an dem bedeutsamsten Stachanfest in Frankreich vom Donnerstag abend, das von völkischer Seite die Siegesfeier der Justizministerialhochzeit in der Polizei und im Strafpenitentiar erzeugt worden war, und das dann, als die Völkischen in ihren Mauselöchern verloren waren, die Pulsparolen eines Scholzen die Proletarier in die Pistolenläufe der Schutzpolizisten jagten!

Wirtschaftsdiktatur" ihre ganze Weisheit.

Paris, 14. August. (Eigener Drahtbericht.) Die schwerindustrielle "Deutsche Bergarbeiterzeitung" fordert in einem Beitrag die "Vereinfachung zur Überwindung der jetzigen Wirtschaftskrise nicht mehr und nicht weniger als die Einführung der Wirtschaftsdiktatur". In dem Artikel heißt es wörtlich: „Man muß die Hoffnung fallen lassen, daß auf parlamentarischem Wege eine Einigung und Durchführung der notwendigen wirtschaftlichen Maßnahmen erreichen kann. Wir kommen somit um die Einführung einer Wirtschaftsdiktatur nicht herum, die ohne Rückhalt auf das Parlament und vielleicht sogar gegen das Parlament das tut, was die wirtschaftlichen Notwendigkeiten gebieten.“

Ähnliche Füsse wurden auch im Jahre 1923 laut. Die Wirtschaftsdiktatur ist ein Heiligum der Schwerindustrie, das aus dem verdeckten Kämmerlein hervorgeholt wird, wenn sich die Folgen der eigenen Politik so ausgewirkt haben, daß man selbst nicht mehr aus noch ein weiß. Mit anderen Worten: Der Aufschwung der Diktatur ist in Wirklichkeit das Eingeständnis einer großen Pleite!

Die wenigen Unständigen.

Wie die "Frankfurter Zeitung" jetzt feststellt, ist der berüchtigte Bergarbeiteraufstand der bürgerlichen Zollmechtheit, der die Durchsetzung des Gesetzes in zwei Tagen für die zweite Lesung ermöglichte, auch im bürgerlichen Lager, zum Teil wenigstens, auf demonstrativen Widerstand gestoßen — trotz Herrn Schenck. Die Demokratische Partei hat sich bestimmt bei der Annahme orientiert nicht beteiligt. Das Frankfurter Blatt tritt für das aber und plädiert dafür, daß auch die Demokraten besser geben hätten, mit uns Sozialdemokraten den Saal zu verlassen und die Zollmechtheit allein zu lassen.

Vorher hatten sich aber bereits einige demokratische Abgeordnete (Demeter, Berger, Schüding, Ziegler) und einige Zentrumabgeordnete (Dr. Dejean, Eichardt, Groß, Schwarz) entfernt. Eine Reihe anderer Zentrumabgeordneter stimmte gegen den Antrag, so die Abgeordneten Sonnen, Marg, Schulte, Los, Tremmel, Frau Weber.

Stresemann 2 Jahre Minister.

George Scobie in der "Täglichen Rundschau".

Es ist erreicht! Stresemann hat sein zwanzigjähriges Ministerjubiläum erzielt! Die "Tägliche Rundschau" verkündet am 13. August unter Anlässigung der hervorragenden Verdienste ihres Herrn und Meisters, daß das lang ersehnte, lang dargestreckte Datum wirklich erreicht ist. Der "Silberkreis am Horizont" ist endlich zu einer breit heranziehenden Rogenzeit geworden, die seife Zeile auf die Häupter der Jünger und ansehnliche Dividenden des Aktienwertungsgebiets auf die Schwerindustrie und Industrieketten sowie die Beamtenenschaft auf das schimmernde Antlitz des Herrn Gustav Stresemann heruntergeht. Herr Stresemann mit der Ministrerattat, die so lädt zu repräsentierten und politischen Zees in der Wilhelmstraße zu arrangieren versucht, ist nun endlich auf dem Trocken! Die Prieten mögen sich angenäht der sinnenden Erinnerung den Gürtel enger knallen! Gustav Stresemann ist keine Sorgen los und wie ein Silberkreis entzündet der Glühreibarhandel am Horizont!

so ruhig, wie der Sturm in einem Rückbecher, und so schön die weißen Arme erglänzen, die sie unter der Brust übereinander gelegt hatte, so sehr doch all dieser Feier ist geschickt und erlaubt in die Welt, daß Vitalis gewohnte Redefunk in seinem Hause festen läßt.

„Du bist verurteilt, Königlicher Monarch!“ begann Zole, „diesen Staat und Russ hier zu rüsten! Willst, dies ist der Abschied, den ich von der Welt zu nehmen gehabt, und damit will ich zugleich die Reichtum ablegen, die ich leider zu dir entfunden muß. Allein dazu sollst du mir helfen nach deinem besten Vermögen und auf die Art, wie ich mir ausgehaut habe und wie ich von dir verlangt. Wenn du wirklich in diesem Gewande und als geistlicher Mann zu mir kriechst, so ist das immer das Gleiche, und das Gebaren eines Klerikers vermag mich nicht zu überzeugen, daß ich der Welt angehöre. Ich kann nicht durch einen Monat von der Welt getrennt werden, da er sie nicht kennt und nicht weiß, won was er spricht. So es ist aber recht einfach, mir Ruhe zu geben und mich dem Gewissel zusammen, so geht in jenes Zimmerlein, wo weltliche Gewänder bereit liegen. Dazu verleiht dein Monarchshabut mir jenes, könnte dich ein Bettmann, lege dich nächst zu mir, um gemeinsam mit mir ein liebes Mahl einzunehmen, und in dieser zärtlichen Lage wäre ziemlich all deinen Schärmen und Vertraut auf mich von dir ab und der Gottseligkeit aufzutragen!“

Vitalis erwachte hierzu nichts, sondern beharrte auf eine Weile, jedoch befiehlt er, alle Bettwesen mit einem Schlag zu räumen und den Bettwein mit seinen eigenen Waffen zu Rothen zu treiben, während er auf Zoles eigenmöglichen Vorwieg eingang.

Er dagegen ließ alle schlafen in das schlafende Gemach, wo ein Bettwesen mit zweitem Bettwesen in Linnen und Baumwolle schliefen. Dann sah er Bettwesen zusammengenommen, lebten er mit einer Stoffe weiter zu sein, und er kriecht mit diesem Bettwesen zu Zole zurück, welche mit den Augen an ihm hing und freudeten sich die ganze Nacht über.

Zole gehörte aber ein weisses Bettwesen und eine lachende Bettwesen mit zweitem Bettwesen in Linnen und Baumwolle. Diese Stoffe nahm er neben dem ersten Bettwesen zu liegen und er verließ den Raum, weil das Bett seiner Stoffen nun voll war zum Vergnügen und Schaden der Krieger gereicht. Aber in seinem weissen Bettwesen hoffartig Aufzuge entzündet sich das darin Hesse ihrer Sangria vollends den Boden befreit und begossen ihn mit Wasser von allen Seiten und lachend ihn mit Wasser und tranken ihn mit Wein.

Diese hämische Behandlung wäre ihm zu unerträglich gewesen, aber auch irgendwie er sich inzwischen darüber erfreut, aber in ziemlich anderem Sinn ging er einmal um die Ringmauer der Stadt herum, um einen roten Mantel im Winde fliegen, eine herrliche Farbe, welche keiner männlichen im Gemüth, und unvergänglich war, und Zole wußte es.

Politische Unzufriedenheit über Frankreich in der Sicherheitsfrage.

Paris, 15. August. (Eigener Drahtbericht.)

Die Kommentare der Pariser Presse über das Ergebnis der Londoner Bevölkerungen zwischen den Außenministern des Reichs und Englands werden immer pessimistischer. Spricht bereits von einer "Kapitulation Britanniens", so besteht kaum Zweifel, daß Briten neben Deutschland einen Sieg im Völkerbund erhalten werde.

Die nationaldemokratischen Organe verzichten darauf, Briand darauf verzichtet habe, Frankreichs Interessen unter der Weichsel zu verteidigen. Wenn eine Intervention des Reichs von der Zustimmung des Völkerbundes abhängt, ist sie praktisch überhaupt nicht in Frage.

Der Krieg in Marocco.

London, 14. August. "Daily Telegraph" berichtet aus London nach, daß die französische Presse die Generaloffensive Abd el Krim für September ankündigt, so liegt bald ein Initiator bei Abd el Krim, und es muß zugegeben werden, daß Frankreich keine wirklichen Fortschritte gemacht haben im Kampf gegen die Mauren noch bei der Eindämmung des Aufstandes in ihrer eigenen Zone. Jedenfalls ist ein Kampf vor der Regierungsperiode zu erwarten.

"Times" meldet aus Tanger: Die Alhucemas-Bader-Nähe Abd el Krim's Hauptquartier gelegen ist, wird stark besetzt. Die Alhucemas-Bader-Nähe ist der Ort, wo die Spanier erbeutete Geschütze auf und bauen ein rechtes System von Schießgräben und kontinuierlichen Befestigungen. Die Spanier wissen sehr wohl, daß jeder Versuch, an diese zu kommen, von ersten Schwierigkeiten begleitet sein wird. Berichterstatter fliegt hinz, daß aus diesem Grunde an dieser Stelle sehr unwahrscheinlich sei.

Marseille, 14. August. Umlaute Meldungen aus Marseille, daß die in den letzten Tagen normannischen Kolonien wieder in ihre Ausgangsstellungen zurückgekehrt sind, da starke Gegenstände Abd el Krim's eingesetzt hatten. Spanier hätten gestern 13 Tote und Verwundete verloren. Spanisches Flugzeug wurde abgeschossen.

Frankreich will keinen Frieden im Mittelmeer.

Paris, 14. August. (Eigener Drahtbericht.) Ministerpräsident Briand, der am Freitag zu einer kurzen Erholung in Bretagne abgereist ist, hat bei einem Empfang französischer Vertreter längere Erklärungen über die Lage in Nordafrika gegeben. Es geht daraus hervor, daß die Regierung Abd el Krim geforderte Anerkennung der neuen Unabhängigkeit des Afrikas ablehnt, und, ungeachtet der von dem Gegner schwierigen Verhandlungsbereitschaft, die Feindseligkeiten fortzusetzen schlossen ist.

Schwierige Lage der Franzosen in Syrien.

London, 14. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Syrien verhält sich fortgesetzt. Einige Araber- und Schiitengruppen haben sich den erstaunlichen Drägen angehören, der französischen Behörden befürchtet, daß die Bewegung sich über das Gebiet des Djebel el Haoua hinausbreite und Situation hat sich zu zugespitzt, daß am Freitag alle französischen Abteilungen aus Damaskus zurückgezogen werden müssen.

Paris, 14. August. "Journal des Débats" schreibt: Borgungen in Syrien: Der Verlust des Djebel Drus und des kleinen Sarien einen unheilsamen Kosten haben. Gebogene Gebiete teile im Süden die Ebene von Damaskus am Tage, an dem die Drusen, ein kriegerisches und terroristisches Uebermacht sich erheben könnten, mit Schießsal von Damaskus besiegt sein. Frankreich würde diese Rettung, eine Perle der arabischen Welt, mit einer Bedrohung vor ihren Toren nicht mehr halten können. Die standesherrliche Bewegung im Djebel Drus, wenn sie nicht sehr noch zu hören. Heftig sprang er auf und erzielte die glänzende Gewinn, in dem er stellte; hastig stürzte er durch Haus von oben bis unten, seine Mönchsstube zu suchen, sie die kleinste Spur war davon zu finden, bis er in einem kleinen Höhlenkloster und Alte sah, auf welchen ein halbherzig Karmel seines Priestergewandes lag, so daß er mit Sicherheit, dasselbe bei hier feierlich verbrannt werden.

Er stellte nun vorlängig den Kopf bald durch diese, bald jene Deßnung auf die Straße und zog sich jedesmal zurück, um jemand neues zu holen. Endlich war er sich auf das letzte Ende zu bequem und läßt, als ob er nie auf einem harten Stein gekriegt hätte; dann raffte er sich zusammen, ordnete das Bett und lachend aufgerichtet an die Haustür. Dort sorgte er mit Weinen; plötzlich aber zog er sie weit auf und ging mit Würde ins Freie. Niemand erkannte ihn, alles hielt eine große Freude aus der Ferne, welcher sich hier zu einer guten Lage mache.

Er lag indes wieder rechts nach links, sonst würde auf der Stelle ihres Hauses geliegen haben. So ging er geraden Weges nach seinem Kloster, wo aber sämliche seit ihrem Vorhaben eben beschlossen hatten, ihn aus ihrer Verantwortung, weil das Kloster seiner Stoffen nun voll war zum Vergnügen und Schaden der Krieger gereicht. Aber in seinem weissen Bettwesen hoffartig Aufzuge entzündet sich das darin Hesse ihrer Sangria vollends den Boden befreit und begossen ihn mit Wasser von allen Seiten und lachend ihn mit Wasser und tranken ihn mit Wein.

Diese hämische Behandlung wäre ihm zu unerträglich gewesen, aber auch irgendwie er sich inzwischen darüber erfreut, aber in ziemlich anderem Sinn ging er einmal um die Ringmauer der Stadt herum, um einen roten Mantel im Winde fliegen, eine herrliche Farbe, welche keiner männlichen im Gemüth, und unvergänglich war, und Zole wußte es. Er wurde keiner männlichen im Gemüth, und unvergänglich war, und Zole wußte es.

Das Weiße Haus
schänkt
Jürgenbräu
Wiesner Brauerei
Neumarkt 27.

Strickwolle u. Baumwolle nur erstklassige Fabrikate!

Jetzt ist es Zeit für den Winter zu stricken

Strick-Wollen

jede Qualität, in schwarz,
grau, braun

01 reine Wolle 0.45

02 reine Wolle 0.60

03 reine, hoch-
ausgebogene
Wolle, Lage 0.70

04 feinste, reine
Wolle, 50% L. 0.85

05 allerbeste reine,
feinste Wolle, L. 1.00

Jacken- und
Schals-Wollen

große Auswahl feinstester
Farben

001 reine Wolle,
50% Gr.-Lage 0.70

002 sehr feine,
sehr ergiebige
Wolle, für
Schals, Lage 0.75

003 beste, reine
Wolle, 50% L. 0.85

004 elegante, fein-
ste, ergiebige
Schal - Wolle 1.00

ombre 1.20

Schal- und Häkelstricken

in Stahl, Nicker, Bals
und Zinnober

Hauschläde

Estremadura

Schickhardt's

Doppel- und

Mako-Earn

Wagners

Vigogne

Versand gegen Nachnahme — Umtausch bereitwilligst

Strumpf

Fuchs

Breslau-1

Schweidnitzer
Str. 49



Handarbeiten

Wollwaren

<p

Sozialdemokratische Partei
Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftsbund, Nummer 36
Telefon: Oste 5652.

Montag, den 17. August, abends 8 Uhr, finden in
Rathäusern Distriktsversammlungen statt:

1. Rödel, Schillerstraße 23; Redner: Eggers; Thema: Bildungsarbeit und Arbeiterbewegung.
2. Reichs-Gesellschaft, Vittoria. Ede. Redigerkarte: Redner: Ditt; Thema: Die Stadt. Selbstverwaltung.
3. Kranke, Hochstraße 7; Redner: Böse; Thema: Was verlangt der Sozialismus vom Menschen?
4. Dreicer, Siebenbüttener Straße 16; Redner: Hirt; Thema: Böllerer und Böllerpolitik.
5. Glöser, Bergstraße 22; Redner: Janion; Thema: Die Auswirkungen kapitalistischer Konzentration.
6. Weisse, Berliner Straße 58; Redner: Barth; Thema: Staat und Proletariat.
7. Moh., Schweizerstraße 10; Redner: Beier; Thema: Neuerungen in der Sozialgesetzgebung.
8. Bräuer, Bodelschwinghstraße 26; Redner: Winter; Thema: Der Kulturaufwand der Dienstleistung.
9. Weiß, Friederich-Karlstadt 34; Redner: Dars; Thema: Der Weg zum Sozialismus.
10. Weiß, Friederich-Karlstadt 37; Redner: Dars; Thema: Die Provinzialität und ihre Auswirkungen.
11. Weiß, Friederich-Karlstadt 39; Redner: Tisch; Thema: Probleme sozialistischer Gemeindenpolitik.
12. Baude, Mönchstraße 43; Redner: Nitsche; Thema: Die Ausbildung des jugendlichen Proletariats.
13. Angerheim, Leuthenstraße 72; Redner: Dr. Gastein; Thema: Der Entwurf des neuen Arbeitssystems.
14. Weiß, Friederich-Karlstadt 37; Redner: Aehold; Thema: Partei und Gemeinschaft.
15. Weiß, Friederich-Karlstadt 39; Redner: Tisch; Thema: Probleme sozialistischer Gemeindenpolitik.
16. Baude, Mönchstraße 43; Redner: Nitsche; Thema: Das neue Arbeitsrecht.
17. Weiß, Friederich-Karlstadt 37; Redner: Kleinert; Thema: Die Provinzialität und ihre Auswirkungen.
18. Weiß, "Ausstand", Matthisstrasse 140; Redner: Gabriel; Thema: Konföderat und Reichsbürgerschaft.
19. Kramm, Neue Weltstraße 42; Redner: Hanske; Thema: Das neue Arbeitsrecht.
20. Weiß, "Ausstand", Weissenburger Straße 6; Ede. Elbingstraße; Redner: Steiner; Thema: Staatsbürgerechte, Staatsbürgerschaften.
21. Klemmer, Kreuzstraße 44; Redner: Wagner; Thema: Die Kulturpolitik der Sozialdemokratie.
22. Fichtelberg, Matthisstrasse 175; Redner: Schott; Thema: Parteien und Parteibetriebe im Reichstag.
23. Koslowski, Uferstraße 23; Redner: Klar; Thema: Wettbewerbsfragen.
24. Schwanenfeld, Schwandorfstraße 16; Redner: Koits; Thema: Sind wir auf dem rechten Wege?
25. Zammert, Brigittenstraße 18; Redner: E. Zimmer; Thema: Partei und Arbeiterport.
26. Görtschitz, Matthisstrasse 18; Redner: Herbst; Thema: Verfassungsfragen.
27. Zeufe, Dener Straße 2; Redner: Winter; Thema: Wirtschaftspraktische Probleme.
28. Weberschlosshaus; Redner: Vogel; Thema: Das neue Unfallversicherungsgesetz.
29. Hartmann, Lehmbudenstraße 52; Redner: Ulrich; Thema: Patriotismus und preußisches Junkertum.
30. Langner, Auguststraße 196; Redner: Standke; Thema: Urachen und Wirkungen des deutsch-polnischen Krieges.
31. Leibnitzer, Arbeiterjugend-Barade; Redner: Mahe; Thema: Republik und Klasse.
32. Jägerhof, Gräßlauer Straße 181/188; Redner: Klose; Thema: Die Provinzialdienstlichkeit und ihre Ausgaben.
33. Martin, Schönstraße; Redner: Kremer; Thema: Von Kapitalismus und Imperialismus zum Sozialismus.
34. Käthe, Gräßlauer Straße 123; Redner: Schulz; Thema: Verfassungsfragen im Lichte sozialistischer Vorstellung.
35. Verle, Hubenstraße 95; Redner: Siegert; Thema: Breslauer Kätheskämpe im Mittelalter.
36. Werner, Frankfurter Straße 178; Tschirn; Thema: Die Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise.
37. Weiß, Grüneiche, Erholungsstätte der ADGB; Redner: Fränkel; Thema: Partei- oder Sektionspolitik?
38. Genossen! Außerordentlich wichtige Fragen werden bei diesen Versammlungen behandelt, so daß jeder einzelne durch den dichten Besuch am Samstagvormittag auf seine Wohnung kommt. Bringt mit uns Smaragdierende als Gäste mit und sorgt durch lobhafte Werbetätigkeit dafür, daß ein großer Besuch zu verzeichnen ist.
39. Mittwoch, 9. August, Distriktsversammlung findet erst Mittwoch, 10. August, statt.
40. Mittwoch, 10. August, Distriktsversammlung findet im neuen "Ausstand", Ede. Elbing- und Weissenburger Straße.
41. Sonntag, 11. August, beteiligen uns Sonntag, den 16. August, am Distrikts 32. Die Fahne ist von den Fahnenträgern neuen Jungas, Schillerstraße 21, abzuholen.
42. Sonntag, 11. August, 7 Uhr in Befolks-Gästehäuse (früher "Schwarze Ede").
43. Sonntag, 11. August, 2. ab.
44. Sonntag, 11. August, veranstaltet der einen Familienausflug, verbunden mit Kindergarten und Kindergarten, um 1 Uhr im Distriktslokal. Nachbar-Distrikte sind eingeladen und treffen mit uns zusammen um 2 Uhr in Gräßlauer und Groß-Mochbern Straße. Von da aus führt der Spaziergang nach Groß-Mochbern in das Lokal am Markt.
45. Sonntag, 11. August, nachmittags 12 Uhr, mit Fahne am dem Festplatz des Distrikts 32, unter und Abmarsch bei Kolonie, Lueneburgstraße 18, zum Sonntagszug und Kinderfest nach Opernhaus bei Niwelski.
46. Sonntag, 11. August, 2. ab.
47. Sonntag, 11. August, 2. ab.
48. Sonntag, 11. August, 2. ab.
49. Sonntag, 11. August, 2. ab.
50. Sonntag, 11. August, 2. ab.
51. Sonntag, 11. August, 2. ab.
52. Sonntag, 11. August, 2. ab.
53. Sonntag, 11. August, 2. ab.
54. Sonntag, 11. August, 2. ab.
55. Sonntag, 11. August, 2. ab.
56. Sonntag, 11. August, 2. ab.
57. Sonntag, 11. August, 2. ab.
58. Sonntag, 11. August, 2. ab.
59. Sonntag, 11. August, 2. ab.
60. Sonntag, 11. August, 2. ab.
61. Sonntag, 11. August, 2. ab.
62. Sonntag, 11. August, 2. ab.
63. Sonntag, 11. August, 2. ab.
64. Sonntag, 11. August, 2. ab.
65. Sonntag, 11. August, 2. ab.
66. Sonntag, 11. August, 2. ab.
67. Sonntag, 11. August, 2. ab.
68. Sonntag, 11. August, 2. ab.
69. Sonntag, 11. August, 2. ab.
70. Sonntag, 11. August, 2. ab.
71. Sonntag, 11. August, 2. ab.
72. Sonntag, 11. August, 2. ab.
73. Sonntag, 11. August, 2. ab.
74. Sonntag, 11. August, 2. ab.
75. Sonntag, 11. August, 2. ab.
76. Sonntag, 11. August, 2. ab.
77. Sonntag, 11. August, 2. ab.
78. Sonntag, 11. August, 2. ab.
79. Sonntag, 11. August, 2. ab.
80. Sonntag, 11. August, 2. ab.
81. Sonntag, 11. August, 2. ab.
82. Sonntag, 11. August, 2. ab.
83. Sonntag, 11. August, 2. ab.
84. Sonntag, 11. August, 2. ab.
85. Sonntag, 11. August, 2. ab.
86. Sonntag, 11. August, 2. ab.
87. Sonntag, 11. August, 2. ab.
88. Sonntag, 11. August, 2. ab.
89. Sonntag, 11. August, 2. ab.
90. Sonntag, 11. August, 2. ab.
91. Sonntag, 11. August, 2. ab.
92. Sonntag, 11. August, 2. ab.
93. Sonntag, 11. August, 2. ab.
94. Sonntag, 11. August, 2. ab.
95. Sonntag, 11. August, 2. ab.
96. Sonntag, 11. August, 2. ab.
97. Sonntag, 11. August, 2. ab.
98. Sonntag, 11. August, 2. ab.
99. Sonntag, 11. August, 2. ab.
100. Sonntag, 11. August, 2. ab.
101. Sonntag, 11. August, 2. ab.
102. Sonntag, 11. August, 2. ab.
103. Sonntag, 11. August, 2. ab.
104. Sonntag, 11. August, 2. ab.
105. Sonntag, 11. August, 2. ab.
106. Sonntag, 11. August, 2. ab.
107. Sonntag, 11. August, 2. ab.
108. Sonntag, 11. August, 2. ab.
109. Sonntag, 11. August, 2. ab.
110. Sonntag, 11. August, 2. ab.
111. Sonntag, 11. August, 2. ab.
112. Sonntag, 11. August, 2. ab.
113. Sonntag, 11. August, 2. ab.
114. Sonntag, 11. August, 2. ab.
115. Sonntag, 11. August, 2. ab.
116. Sonntag, 11. August, 2. ab.
117. Sonntag, 11. August, 2. ab.
118. Sonntag, 11. August, 2. ab.
119. Sonntag, 11. August, 2. ab.
120. Sonntag, 11. August, 2. ab.
121. Sonntag, 11. August, 2. ab.
122. Sonntag, 11. August, 2. ab.
123. Sonntag, 11. August, 2. ab.
124. Sonntag, 11. August, 2. ab.
125. Sonntag, 11. August, 2. ab.
126. Sonntag, 11. August, 2. ab.
127. Sonntag, 11. August, 2. ab.
128. Sonntag, 11. August, 2. ab.
129. Sonntag, 11. August, 2. ab.
130. Sonntag, 11. August, 2. ab.
131. Sonntag, 11. August, 2. ab.
132. Sonntag, 11. August, 2. ab.
133. Sonntag, 11. August, 2. ab.
134. Sonntag, 11. August, 2. ab.
135. Sonntag, 11. August, 2. ab.
136. Sonntag, 11. August, 2. ab.
137. Sonntag, 11. August, 2. ab.
138. Sonntag, 11. August, 2. ab.
139. Sonntag, 11. August, 2. ab.
140. Sonntag, 11. August, 2. ab.
141. Sonntag, 11. August, 2. ab.
142. Sonntag, 11. August, 2. ab.
143. Sonntag, 11. August, 2. ab.
144. Sonntag, 11. August, 2. ab.
145. Sonntag, 11. August, 2. ab.
146. Sonntag, 11. August, 2. ab.
147. Sonntag, 11. August, 2. ab.
148. Sonntag, 11. August, 2. ab.
149. Sonntag, 11. August, 2. ab.
150. Sonntag, 11. August, 2. ab.
151. Sonntag, 11. August, 2. ab.
152. Sonntag, 11. August, 2. ab.
153. Sonntag, 11. August, 2. ab.
154. Sonntag, 11. August, 2. ab.
155. Sonntag, 11. August, 2. ab.
156. Sonntag, 11. August, 2. ab.
157. Sonntag, 11. August, 2. ab.
158. Sonntag, 11. August, 2. ab.
159. Sonntag, 11. August, 2. ab.
160. Sonntag, 11. August, 2. ab.
161. Sonntag, 11. August, 2. ab.
162. Sonntag, 11. August, 2. ab.
163. Sonntag, 11. August, 2. ab.
164. Sonntag, 11. August, 2. ab.
165. Sonntag, 11. August, 2. ab.
166. Sonntag, 11. August, 2. ab.
167. Sonntag, 11. August, 2. ab.
168. Sonntag, 11. August, 2. ab.
169. Sonntag, 11. August, 2. ab.
170. Sonntag, 11. August, 2. ab.
171. Sonntag, 11. August, 2. ab.
172. Sonntag, 11. August, 2. ab.
173. Sonntag, 11. August, 2. ab.
174. Sonntag, 11. August, 2. ab.
175. Sonntag, 11. August, 2. ab.
176. Sonntag, 11. August, 2. ab.
177. Sonntag, 11. August, 2. ab.
178. Sonntag, 11. August, 2. ab.
179. Sonntag, 11. August, 2. ab.
180. Sonntag, 11. August, 2. ab.
181. Sonntag, 11. August, 2. ab.
182. Sonntag, 11. August, 2. ab.
183. Sonntag, 11. August, 2. ab.
184. Sonntag, 11. August, 2. ab.
185. Sonntag, 11. August, 2. ab.
186. Sonntag, 11. August, 2. ab.
187. Sonntag, 11. August, 2. ab.
188. Sonntag, 11. August, 2. ab.
189. Sonntag, 11. August, 2. ab.
190. Sonntag, 11. August, 2. ab.
191. Sonntag, 11. August, 2. ab.
192. Sonntag, 11. August, 2. ab.
193. Sonntag, 11. August, 2. ab.
194. Sonntag, 11. August, 2. ab.
195. Sonntag, 11. August, 2. ab.
196. Sonntag, 11. August, 2. ab.
197. Sonntag, 11. August, 2. ab.
198. Sonntag, 11. August, 2. ab.
199. Sonntag, 11. August, 2. ab.
200. Sonntag, 11. August, 2. ab.
201. Sonntag, 11. August, 2. ab.
202. Sonntag, 11. August, 2. ab.
203. Sonntag, 11. August, 2. ab.
204. Sonntag, 11. August, 2. ab.
205. Sonntag, 11. August, 2. ab.
206. Sonntag, 11. August, 2. ab.
207. Sonntag, 11. August, 2. ab.
208. Sonntag, 11. August, 2. ab.
209. Sonntag, 11. August, 2. ab.
210. Sonntag, 11. August, 2. ab.
211. Sonntag, 11. August, 2. ab.
212. Sonntag, 11. August, 2. ab.
213. Sonntag, 11. August, 2. ab.
214. Sonntag, 11. August, 2. ab.
215. Sonntag, 11. August, 2. ab.
216. Sonntag, 11. August, 2. ab.
217. Sonntag, 11. August, 2. ab.
218. Sonntag, 11. August, 2. ab.
219. Sonntag, 11. August, 2. ab.
220. Sonntag, 11. August, 2. ab.
221. Sonntag, 11. August, 2. ab.
222. Sonntag, 11. August, 2. ab.
223. Sonntag, 11. August, 2. ab.
224. Sonntag, 11. August, 2. ab.
225. Sonntag, 11. August, 2. ab.
226. Sonntag, 11. August, 2. ab.
227. Sonntag, 11. August, 2. ab.
228. Sonntag, 11. August, 2. ab.
229. Sonntag, 11. August, 2. ab.
230. Sonntag, 11. August, 2. ab.
231. Sonntag, 11. August, 2. ab.
232. Sonntag, 11. August, 2. ab.
233. Sonntag, 11. August, 2. ab.
234. Sonntag, 11. August, 2. ab.
235. Sonntag, 11. August, 2. ab.
236. Sonntag, 11. August, 2. ab.
237. Sonntag, 11. August, 2. ab.
238. Sonntag, 11. August, 2. ab.
239. Sonntag, 11. August, 2. ab.
240. Sonntag, 11. August, 2. ab.
241. Sonntag, 11. August, 2. ab.
242. Sonntag, 11. August, 2. ab.
243. Sonntag, 11. August, 2. ab.
244. Sonntag, 11. August, 2. ab.
245. Sonntag, 11. August, 2. ab.
246. Sonntag, 11. August, 2. ab.
247. Sonntag, 11. August, 2. ab.
248. Sonntag, 11. August, 2. ab.
249. Sonntag, 11. August, 2. ab.
250. Sonntag, 11. August, 2. ab.
251. Sonntag, 11. August, 2. ab.
252. Sonntag, 11. August, 2. ab.
253. Sonntag, 11. August, 2. ab.
254. Sonntag, 11. August, 2. ab.
255. Sonntag, 11. August, 2. ab.
256. Sonntag, 11. August, 2. ab.
257. Sonntag, 11. August, 2. ab.
258. Sonntag, 11. August, 2. ab.
259. Sonntag, 11. August, 2. ab.
260. Sonntag, 11. August, 2. ab.
261. Sonntag, 11. August, 2. ab.
262. Sonntag, 11. August, 2. ab.
263. Sonntag, 11. August, 2. ab.
264. Sonntag, 11. August, 2. ab.
265. Sonntag, 11. August, 2. ab.
266. Sonntag, 11. August, 2. ab.
267. Sonntag, 11. August, 2. ab.
268. Sonntag, 11. August, 2. ab.
269. Sonntag, 11. August, 2. ab.
270. Sonntag, 11. August, 2. ab.
271. Sonntag, 11. August, 2. ab.
272. Sonntag, 11. August, 2. ab.
273. Sonntag, 11. August, 2. ab.
274. Sonntag, 11. August, 2. ab.
275. Sonntag, 11. August, 2. ab.
276. Sonntag, 11. August, 2. ab.
277. Sonntag, 11. August, 2. ab.
278. Sonntag, 11. August, 2. ab.
279. Sonntag, 11. August, 2. ab.
280. Sonntag, 11. August, 2. ab.
281. Sonntag, 11. August, 2. ab.
282. Sonntag, 11. August, 2. ab.
283. Sonntag, 11. August, 2. ab.
284. Sonntag, 11. August, 2. ab.
285. Sonntag, 11. August, 2. ab.
286. Sonntag, 11. August, 2. ab.
287. Sonntag, 11. August, 2. ab.
288. Sonntag, 11. August, 2. ab.
289. Sonntag, 11. August, 2. ab.
290. Sonntag, 11. August, 2. ab.
291. Sonntag, 11. August, 2. ab.
292. Sonntag, 11. August, 2. ab.
293. Sonntag, 11. August, 2. ab.
294. Sonntag, 11. August, 2. ab.
295. Sonntag, 11. August, 2. ab.
296. Sonntag, 11. August, 2. ab.
297. Sonntag, 11. August, 2. ab.
298. Sonntag, 11. August, 2. ab.
299. Sonntag, 11. August, 2. ab.
300. Sonntag, 11. August, 2. ab.
301. Sonntag, 11. August, 2. ab.
302. Sonntag, 11. August

Gefülltmachung.
Gärtner: Saison am Donnerstag, den 15. August 1926, vormittags 9 Uhr, bis Mitternacht. Prolongationen werden nur bis zum 20. August angemessen.
Vom 19. August mittags 1 Uhr, bis zum 20. August, mittags 12 Uhr, in das Seehaus für Abende und Sonntage von Wändern geschlossen.
Städtisches Seehaus 3705
Messerstraße 9, Ecke Stadtgasse.

In den meisten Fällen
dinnerloses Zahnlücken
zähne, Plomben ab 2 fl. u.
Auch Teilzahlung.
Barthoff, Dentist, Poststraße 1.

Kurzverkaufswagen
geschlossen, fast neu, mit sämtlichem Zubehör billig
verkauft. Zu betrachten: Niedergasse 8/10,
ab 1 Uhr vormittags. 3666

Wid. Referentenführer. Eine Anleitung für sozialistische Redner.
Preis nur 20 Pf., auswärts 10 Pf. Porto.
Anwalt-Buchhandlung (Moderne Antiquariat)
Dresden 111, Neue Gravenstr. 5.

Arbeiter und Angestellte decken ihren Bedarf in
Herrn-, Damen- u. Knabenbekleidung
durch im Credit-Bekleidungshaus
Nikolaistraße 53a, 1. Etage
Rückgabe Anzahlung Bequeme Teilzahlung



Gertrud Ritter Kleider, Kostüm, Mantel
für Damen und Kinder
Reuschstraße 24, I. 1.
Emil Schmelz Kurz-, Weiß- und
Wollwaren
Friedrich-Wilhelm-Straße 23

Drogenhaus
Oscar Reymann
Wirtschaftsartikel billigst
Neumarkt 18

Reserviert für die Firma
J. Wolff, Papiergroßhandlung, Dresden
Zigarren-Vogt

Vergnügungs-Anzeiger!

Bürgergarten
Weidenstraße 21 • Taschenstraße 10/11

Konferenz-, Speise- und Billardsäle

Tegudi Mittwochabend von 50 Pfennig an,
jedes Sonnabend Elbeline und Bodenröschen
Frei-Konzert
Inhaber G. Ratajczak.

Wirtschaft zur Erholungsstätte
Hermann Wittke. Telefon: 6127
Breslau 16, Am Zimpeler Weg
(5 Minuten von der Straßenbahlinie 1).
Gebühren, Aufenthalt, für Männer best. geeignet.
Verpflegung. Ausschank von Haase Bier
sowie zur Ablaufung von Festlichkeiten
den Vereinen bestens empfohlen. 3519

BERGKELLER

Kletschkastraße 33.

Jeden Sonntag und Dienstag:

Geffentlicher Tanz

Großer Parksaal Schattiger Garten

Jeden Sonntag: **Großes Freikonzert**,

verbunden mit **Kinderfreudentanz**.

Gute Verpflegung

Saal und Garten an Vereine unter kulinarischen

Bedingungen zu vergeben. 3530

Nur übernommen! Nur reserviert!

und Gartensalon „Metropol“

Rosenthal bei Breslau - Tel. Ring 6178.

Die geselligen Funzvergnügungen

Jazzbandsänger - Stimmgussmäuse.

Jeden Sonnabend: **Vereinsvergnügen**.

Vorzügliche Bewirtung - Gute Küche

Den werten Gästen u. Vereinen empfehle ich meinen

großen Saal sowie herlichen, schattigen Garten

Schaltung v. Vergnügungen jed. Art. Frau A. Kleditz

Geschäftshaus „Friedrichsröhre“

zentral bei Breslau (am Pöhlauer Friedhof).

Telefon Ring 4092.

Empfiehlt meinen schönen, großen, parkartigen

u. nebst Saal, Doppelkegelsaal und Spiel-

salles zu Ausflügen und Festlichkeiten

Möglich: **Ponyreiten**.

Ergebnis: Fritz Stütz.

Rosenthal
Drei-Kronen-Säle

Telefon Ohle 1904

Jeden Sonntag:

Vornehmer Tanz (Jazztanz)

Saale meine 3 Säle der Vereine, für 200, 400

und 1000 Personen, besonders auch Sonnab-

bestens empfohlen.

Im Garten, fassend 1000 Personen:

Ponyreiten - Ziegengesang - Turnspiele

K. Kreuzer.

Indenpark - Grünecke

schattiges Garten bei hoher Ve-

pfung ab angenehmen Autobahn

Tanz + Jazzband.

Lunapark
Morgen Sonntag:
Großes Garten-Konzert

Im Vergnügungspark:
Nur ehemalige Schutz- u. Polizei-Hunden
Vorführung von St. Hubertus
veranstaltet vom

L. Breslauer Schutz- und Polizei-Zeitung - Verein

Prämierung der 3 besten Hunde durch das Publikum.

1. Preis: 1 goldene, II Preis: 1 silberne,

3. Preis: 1 bronzenes Plakette.

In den Abend: **Festball mit Preisverteilung.**

Riesen-Prachtfeuerwerk

Achterbahn, Foxtrot-Treppe

und viele andere Attraktionen in vollem Betrieb.

Näheres Anschlagsblatt.

Lunapark

Konzerthaus Kroker
Weldendamm.

Jeden Sonntag:

Konzert und **Spaß**

vernehmer Tanz.

Jeden Mittwoch:

Nachmittag **Kaffee - Konzert.**

Kipke-Garten, Scheune,

Frankfurter Straße 23. Tel. Ohle 6107

Jeden Sonntag: **Garten-Frei-Konzert**

mit **Hader-Gartenfest**

Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:

Garten-Freitanz.

Jeden Sonntag:

Im Saale: **Siegland - Raynal**

Saale für Sätze noch zu vergeben.

Hirsch's Volkgarten, Brockau.

Städtischer Garten, großer und kleiner Varietézaal.

in Nähe, Nähe Brücke.

und Kindertheater

mit **Gedächtnisspielen**.

Jeden Sonntag:

Bornheimer Tanz.

Im Saale: Siegland - Raynal

Saale für Sätze noch zu vergeben.

Königliches Sängeralrum

Hoher Qualität Chor.

Jeden Sonntag:

Großer Tanz

Vorarlbergs Orchester

und Sängerknabengruppe.

Saal und Garten steht den Vereinen zur Ablaufung von Ver-

anstaltungen sowie Feierlichkeiten wie zur Hochzeit.

Ergebnis: Fritz Stütz.

Raffeehaus Neuhaus

3 Minuten von Endstation der Linie 4 (Morgental)

Telefon Ohle 6007

Jeden Sonntag:

Gr. Tanz. **Ball**.

Das wundersame Vereine und Salons empfehle ich

meinen Saal, sowie den herlichen, parkartigen Garten

sowie zur Ablaufung von Sommertests aller Art.

Waldkaffeehaus „St. Hubertus“
auf dem Inselwälchen a. d. Fähre Wilhelmshafen
Idyllisch gelegener Ausflugsort. 2223
Gute Küche.

Fritz Hoffmanns Festhalle
Pöpelwitzstraße 18/19. Tel.: R 2643

Jeden Sonntag: **Vornehmer Tanz!**

Erektklassische Ballmusik. - Säle und Gärten zu

toleranten Bedingungen zu vergeben -

Jed. Sonntag: **Garten-Freikonzert**

verwirkt ein großes Interesse.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Spezialität: **Eisbeine**.

Robert Brüner's Festhalle, Möbelwitz. 36.

Jeden Sonntag:

Großes Garten-Freikonzert

im Saale: **TANZ**.

Speisen und Getränke in altherberner Güte

Spezialität: **Eisbeine**.

R. Brüner.

Wollins Festhalle
frankfurter Straße 133/111. Tel.: Ohle 4858

Jeden Sonntag und Dienstag: **Tanz!**

Vorzügliche Ballmusik.

Vereinen habe meine Säle mit großer Bühne zu

toleranten Bedingungen bestens empfohlen.

H. Baudachs Festhalle

frankfurter Straße 17/19. Tel.: Ohle 5948

Sonntag, 2. August.

Kindertheater mit gr. Überraschungen.

Im Saale: **Große Schleife- u. Teller-Tanz.**

Spezialität: Eisbeine und Hamscherwurst.

Der Saal ist noch zu einigen Sonntagen zu vergeben.

Amerikanischer Vergnügungspark
Klein-Gosau.

Jeden Sonntag:

Gr. Schleife- u. Turen-Tanz

verbunden mit **Kinderfest**.

Im Saale: **Schuhwasser - Ball**.

Empfiehlt meine schönen, großen Säle, sowie park-

artigen Gärten und Spielweise Vereinen und

Feierlichkeiten wie zur Hochzeit.

Ergebnis: Julius Kubat.

Gerichtskreisheim Heilig Land

Inh.: Paul Gahl. Augenheiles Familienlokal

Jeden Sonnabend: **Vereinskränzchen**.

Jeden Sonntag: **Öffentlicher Tanz**

Ein Verein, der ein Saal bestens empfunden.

Haferkraut, Brot im Käsebissen

ausgebackt bei Ausflügen und

Salat und Suppe - kein Käsebissen

oder Käse zu bekommen bei Bergmann über Art.

Julius Fetting: TAW 21. Tel.: G. 3321.

Stabskraut + Käse + Käse.

ausgebackt bei Ausflügen und

Persil

Die unerreichte Qualität

das ist das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung! Gewiss, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebenso gut“ oder gar „besser als Persil“ sein soll. Lassen Sie sich nicht beirren: Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich denken lässt; es gibt nichts besseres!

Henkel, Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda d. a. a. Einheitsmittel. Unterhaltsam für Wäsche und Haushalt.

Bestattungssamt



der Stadt Breslau
An der Elisabethkirche 34
(Alte Elisabeth-Gymnasium) — Fernsprecher: Magistrat 320 und Ohle 3116
Vermittlung und Besorgung aller Leistungen für Erd- und Feuerbestattungen
Leichenüberführung von und nach Breslau in eigenem Kraftwagen, verbunden mit Beförderung von Angehörigen
Kostenlose Beratung in allen Beerdigungsangelegenheiten

Reichhaltiges Sarg- und Wäschelager

Geschäftsstelle der Bestattungskosten-Versicherung der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungs-Anstalt
Aufnahmemöglichkeit bis zum 75. Lebensjahr. — Keine Wartezeit — Keine ärztliche Untersuchung.

Sofort Geld!

Spandauer-Institut
Gutschriftstraße 43, I.

B. Wallerse

BR. 1.40—2.00 M.R., Abend
70 Pf. Seemand-Ware
45 Pf. bis 1.20 M.R., Dienstag
90 Pf. bis 1.30 M.R.
Ganz 1000 Meter in über
Meilen 40 bis 90 M. 3645
Rennfahrer 700 Gumm 65 Pf.

Berthold Lippert,
Gutschriftstraße 16.

• Neuheit! •
Schnellheite, Velo-
und Fahrrad
zu bekannt
billigen Preisen
Impressen
auf modernste Formen
10—14 Tage.
Nur direkt in der
Fabrik! 322
Friedrich & Breis
Kurtzstraße 30
neben der Hofkirche

Helft den erbündneten Kriegern!

Wohlfahrt-Geldlotterie

4917 Gewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrag von RM.

120 000
60 000
40 000
20 000

Lose zu RM. 3,30

Porto und Liste 30 Pf. mehr

5 Lose 16,50 inkl. Porto u. Liste
10.—33.—verdeckt.Tessender

Versand auch gegen Nachnahme

Stadt Lotterie-Dienst

Arndt Breslau V

Postleitzahl
Konto 67465

Möbel

liegen in höchster Güte mit langjähriger
Garantie gegen Farbe und bei geringerer
Abnutzung auf Lager.

Teilzahlung

Nie nach der Bezahlung des Kredites
eingezogen wird.

Lorenz Kümler

Breslau 1, Reichenstraße 2.

Gegründet 1898.

Magneten wirkt WIRKLICH

Schöne volle Körperformen
durch unser

Nero-Kratzpolster

In 6—8 Wochen bis 30 Pfund
Zunahme. Garantiert unzählig.
Aerzlich empfohlen. Strenge reell!
Vielen Dankserklären Preis Karton
im Gebräuch. Ausstattung 3-4-

Deutsche Fabrik, Neue Schönhauser Str.
Bremen 10, Tel. 21700, Telefonnummer 22

Buchdruckerei Volkswacht

BRESLAU 2
Flensstraße 40

übernimmt die Anfertigung sämtlicher
Druck-Arbeiten für
Industrie, Handel,
Vertrieb u. Gewerkschaften in ein- und
mehrfarbiger Aus-
führung bei preis-
werten Berechnung
und schneller
Lieferung.

* Spécialité

**

Wirtschaftsbewegung.

Schiedspruch im Baugewerbe.

Im Reichsverkehrsministerium wurde am Freitag nach schwierigen Verhandlungen zur Beilegung der Lohnsachen im Baugewerbe ein Schiedspruch gefüllt, der folgende Forderungen für Facharbeiter, Bauhülfsarbeiter und Dienstleute festgelegt:

Sachsen und Anhalt-Magdeburg: 1,03, 0,90, Riesa: 0,98, 0,72 Mark; Freistaat Sachsen 1,10, 0,81 Mark; Westfalen 0,95, 0,82, 0,67 Mark; Berlin 1,20, 0,74 Mark; Riesa 1,05, 0,85, 0,65 Mark; Unterhohen 1,13, 0,89 Mark; Oberhohen 1,10, 0,85, 0,65 Mark.

In den Lohnbezirken, wo bisher durch Tarif, Vereinbarung oder Schiedspruch die Lohnregelung geregelt sind, bleibt es bis zurzeitiger Regelung. Die neue Lohnregelung für die geplanten Bezirke gilt bis zum 30. November dieses Jahres. Die Lohnregelungen müssen nach der Annahmeverkündigung spätestens am 24. August eingestellt werden. Maßregelungen dürfen bestehen.

Der Schiedspruch bringt für die Bauarbeiter der genannten Bezirke in vielen Fällen eine Verschlechterung gegenüber den Schiedsprüchen, so zum Beispiel für die Berliner Facharbeiter nur ein plus von 5 Pfennigen statt 15 Pfennigen, für einfache Bauhülfsarbeiter nur 2 statt 4 Pfennige usw. Die Forderungen werden nun zu dem neuen Schiedspruch Stellung einnehmen; es kann aber schon jetzt kaum damit gerechnet werden, daß die Bauarbeiter sich mit den Verschlechterungen des Schiedspruchs abfinden.

ein bedeutsames Geschäftsbündnis.

Der vom Vorsitzenden des Deutschen Verkehrsbundes, Reichsverkehrsministeren Schumann, auf dem Verbandsstage der Gemeinde- und Staatsarbeiter erwähnte Kartellvertrag ist näher bekannt geworden. Beteiligt sind, wie wir bereits wissen, dabei der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Reichsverkehrsamt deutscher Kommunalbeamten, der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands und der Deutsche Verband. Die einzelnen Bestimmungen des Gegenseitigkeitsvertrages sind sachlich nüchtern, der Vertrag als Ganzes nichtssagender bedeutam.

Zweck des Vertrages ist eine gemeinsame Interessenvertretung. Außer der direkten wirtschaftlichen und sozialen Interessentretung der Mitglieder der beteiligten Organisationen erfüllt die Zusammenarbeit auf die Aufstellung und Vertrag allgemeiner Grundsätze auf dem Gebiete der Lohn- und Kapitalpolitik und des sozialen Arbeitsrechts. Die Bewegungen zur Verbesserung der Besoldung und Entlohnung, zur Verkürzung der Arbeitszeit bzw. der Dienstpflichten im engsten Einvernehmen miteinander geführt, wie auch Maßnahmen auf soziopolitischem Gebiet getroffen werden. Bei Abwehrbewegungen unterstützen sich die Organisationen künftig moralisch und, soweit es die Verhältnisse gestatten, finanziell nach den Grundzügen gewerkschaftlicher Solidarität, wichtigen organisatorischen Veränderungen, beachtliche Auswirkungen der Organisationsform, des organischen Aufbaus der Organisationen werden gemeinsame soziale und Gewerkschaftsforschung erfolgen.

Die Funktionäre der Organisationen sind verpflichtet, sich in Agitation innerhalb ihrer Agitationsgebiete taftig zu unterziehen; bei der Abwehr gegnerischer Angriffe steht sie sich gegenseitig Hilfe. In den Orten, wo eine der Organisationen Angestellte oder Funktionäre nicht besitzt, sind die Angestellten beziehungsweise Funktionäre der anderen Organisationen verpflichtet, den niederen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, soweit es die Sitten gegeben.

Die Beiträge und Unterstützungsseinrichtungen sind möglichst gleichen Bedingungen und Sätzen auszugestalten. Die Bezirksleitungen und Ortsverwaltungen der Organisationen sind gehalten, im Sinne der Vereinbarung und im brüderlichen Kameradschaft zusammen zu arbeiten. Abmachungen und Vereinbarungen, die über das Vorstehende gehen, dürfen von den Bezirksleitungen und Ortsverwaltungen nur im Einvernehmen mit den Verbandsvorständen getroffen werden.

Die Arbeitsgemeinschaft soll in weiterer Ausprägung die Organisationen näher zusammenführen, um gegebenenfalls eine organisatorische Bindung vornehmen zu können. Weitere Vereinbarungen, insbesondere die der öffentlichen Betriebe und Verwaltungen, sowie des Verkehrs können in der Gemeinschaft abzuhängen, sobald die Voraussetzungen zur Erfüllung vorliegen.

In einem besonderen Vertrag sind Richtlinien für die Forderungen festgelegt, um Grenzstreitigkeiten unter allen Umständen zu vermeiden. Der Streit um die Organisationsform ist hier auf dem möglichst und zielführenden Wege der gegenseitigen Verhandlung gelöst. Die Organisationen des öffentlichen und privaten Verkehrs wollen sich keineswegs gegen die übrigen Organisationen abschieben. Sie lassen vielmehr allen übrigen Organisationen der öffentlichen Betriebe und Verwaltungen und dem Verkehrs zum Anschluß offen, um zu gegebener Zeit eine Einheitsorganisation des Verkehrs im weitesten Sinne anzustreben. Die Dinge sind im Fluss, der Weg ist offen.

Und wo bleiben die Angestellten?

Das durch Reichsgesetz erfolgte Einstellung des Personalbedarfes hat das preußische Staatsministerium veranlaßt, auch die Preußische Personalabauverordnung für die Bevölkerungskraft zu legen. Leider ist ein entsprechender Beschluß des Staatsministeriums für die Angestellten nicht erfolgt. Der Verhandlungsraum der Angestellten ist daher mit dem Ergebnis einer preußischen Minister berangereitet, auch für die Angestellten der Staatsverwaltung, der Gemeinden und Gemeindeverbänden von dem Gebrauch der Personalabauverordnung abzuweichen. Eine Entscheidung des preußischen Staatsministeriums steht noch aus.

104 000 Feierabendarbeiter im rheinisch-westfälischen Steinohlenbergbau. Der Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz ist das Düsseldorfer Landesberichtsstück, daß durch das forschende preußische Kabinett abgeworfen wird. Im Feierabendarbeitermarkt im rheinisch-westfälischen Steinohlenbergbau werden weiter erschüttert. Im Ruhrsteinbergbau werden 17 000 arbeitssuchende Bergarbeiter gezählt. In der Juliwoche wurden wegen Absatzmangel 104 000 Feierabendarbeiter in der Bergwerke die Verstärkung im Raum Westfalen. In mehreren Städten ist das Angebot der Nachfrage. Die Gründe für diese Verschlechterung liegen in einer Verminderung der Kapitalaufnahme durch Industrieverbände. Die Abschöpfung des Arbeitsmarktes der Industrieverbände geht langsam weiter.

Schiedspruch in der Nachener Textilindustrie.

Der Schiedsgerichtsausschuß Nachen füllte, laut „Konfessionär“, einen Schiedspruch, demzufolge die Löhne in der Nachener Textilindustrie mit sofortiger Wirkung um 5 Prozent erhöht werden sollen. Die Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches hat bis zum 19. August zu erfolgen. Es ist damit zu rechnen, insbesondere mit Rücksicht auf die letzte Lohnlage und die weiteren Schwierigkeiten im Münchener-Stoddach-Kreisler-Bezirk, daß der Schiedspruch abgelehnt werden wird. Falls er angenommen werden sollte, ist er erstmalig zum 31. Januar 1926 mit vierwöchentlicher Frist kündbar.

Zur Beilegung der Lohnschwierigkeiten im Niedersächsischen Bergbau sind für Montag, den 17. August, vormittags 9 Uhr, in Waldenburg unter dem Voritz des Schächters der Provinz Niedersächsischen Verhandlungen anberaumt worden. Die Arbeitgeber halten Vertagung des Termins beantragt, um erst ein Gutachten des Reichsarbeitsministeriums einzuhören. Das Ministerium war jedoch nicht in der Lage, so schnell eine Untersuchung vorzunehmen, zumal der gekündigte Tarif bald abläuft und eine vertraglose Zwischenzeit große wirtschaftliche Schwierigkeiten in Niedersachsen hervorrufen würde.

Immer noch Ausdehnung des französischen Bankbeamtenstreiks.

Paris, 14. August. (Gazette der Drahtbericht.) Trotz aller Bemühungen der französischen Regierung selbst weigert sich die Direktionen der großen französischen Banke nach wie vor, mit den Vertretern ihrer streitenden Angestellten in Verhandlung zu treten. Auf der anderen Seite gewinnt die Bewegung der Bankangestellten noch täglich an Umfang. Die Streitenden bestreiten auf ihrer Mindestforderung einer Erhöhung des Monatsgehalts um 100 Francs für alle Gehaltsklassen und einer der Kurve der Lebenshaltungskosten automatisch folgenden Gehalts-Skala. Unter diesen Umständen ist das Ende des Konflikts, der nun schon drei Wochen dauert, nicht absehbar. Der „Transfarcant“ glaubt versichern zu können, daß das französische Parlament, das gegenwärtig in Ferien weilte, zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen werden soll, um sich mit dem Streit, dessen Folgen auch für die Öffentlichkeit immer unangenehmer erscheinen, sorgen zu können. Wie das Blatt weiter zu wissen glaubt, sollen anlässlich der Auftaktkundgebung einer großen Anzahl von Abgeordneten auf dem Parteitag der Sozialistischen Partei in Paris Schritte zur Einberufung der Kammer unternommen werden.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands.

Montag, den 17. August, abends 7½ Uhr findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses die Quartalsversammlung statt. Tagesordnung außerordentlich wichtig. Mitgliedsbuch dient als Ausweis.

Hocharbeiter?

Der Schiedspruch für Dresden und Umgegend in der Holzindustrie ist von beiden Parteien angenommen worden. Es gelten vom 1. bis 28. August erheblich 81 Pfennige und vom 29. August bis 16. Oktober einschließlich 85 Pfennige Stundenlohn.

Wirtschaft.

Was der Eisenkreis zum Opfer fällt.

Die Eisenkreis hat sich im Laufe des Monats Juli in der nordwestlichen Gruppe weiter verschärft. Der „Soz. Pressedienst“ ist in der Lage, über die im Monat Juli erfolgten Betriebsstilllegungen, Kündigungen und Entlassungen im Bereich der Metallindustrie der genannten Gruppe folgende Angaben zu machen:

Besonders betroffen wurde der Bezirk Düsseldorf. Hier legten fünf: die Gelsenkirchener Bergwerke A.-G. einen Martinsofen, die Rheinmetall A.-G. die landwirtschaftliche Abteilung und die Düsseldorfer Eisenindustrie eine Eisenstraße. Infolgedessen mußten neu entlassen werden: 90 Arbeiter bei der Gelsenkirchener Bergwerke A.-G., 19 Arbeiter bei der Firma Heimesdahl und Keller in Hilden, 100 Arbeiter bei der Helmedin u. Comp., 261 Arbeiter bei Rheinmetall und 87 Arbeiter bei der Eisen- und Drahtindustrie. In Kündigung stehen 19 Arbeiter bei Heimesdahl und Keller und 400 Arbeiter bei der Rheinmetall. Unter Kurzarbeit fielen im Monat Juli bei der Gelsenkirchener Bergwerke A.-G. 2000 Arbeiter, bei Heimesdahl und Keller 280, beim Wilhelmin Heinrich-Werk 480 und bei Düsseldorf Co. 150 Arbeiter. Im Duisburger Bezirk wurden 2 Martinsofen bei der Rheinisch A.-G. Werk III, eine Walzenstraße bei der August Thyssen-Hütte und ein Hochofen beim Vulkan stillgelegt. Entlassen wurden 60 Mann bei Rheinstahl Meidrich und Rheinstahl Werk III. Von Kündigungen wurden betroffen: bei Rheinstahl Meidrich 190 Mann, bei Rheinstahl Werk III 150 Mann, beim Hüttbetrieb Meidrich 61, bei der August Thyssen-Hütte 723. Bei der Niederrheinischen Hütte 580 und beim Vulkan 33 Mann. In Kurzarbeit stehen bei der Niederrheinischen Hütte 275 Mann und beim Vulkan 44 Mann.

Im Dortmunder Bezirk legte die „Union“ einen Hochofen und drei Martinsofen still. Neu gekündigt wurden bei der Union 420 Mann, bei Höch 350 bis 400 Mann und bei August Klönne 10 Mann. Außerdem stehen bei der Union 150 Mann in Kurzarbeit. Der Bochumer Bezirk weist keine Stilllegungen auf; auch sind keine größeren Entlassungen während des Monats Juli beobachtet worden. Kündigungen erfolgen bei dem Bochumer Verein für 500 Mann und bei der Rombacher Hütte für 210 Mann. In Kurzarbeit stehen bei Eichhoff 300 Mann, bei Orenstein u. Koppel 550 und bei Koppel und Knapp 50 Mann. Im Bezirk Essen wurden bei der Firma Krupp A.-G. die Martinswerke 3, 5 und 7, ferner der Kleinkauf I und bei der Gelsenkirchener Bergwerke A.-G. zwei Hochofen stillgelegt. Die Gelsenkirchener Bergwerke A.-G. brachte auch die Kündigung für 190 Mann aus. Bei der Krupp A.-G. fallen unter die Kurzarbeit bei den genannten Abteilungen rund 3400 Mann. In der Stadt Gelsenkirchen selbst wird bei der Maschinenfabrik Boffhia nur 28 Stunden pro Woche gearbeitet. Die Verwaltung trägt sich mit dem Gedanken, den ganzen Betrieb stillzulegen und verlangt Abkürzung der Spezialarbeiter. Weiter legte die Gelsenkirchener A.-G. die Entlassung von 300 Mann. Im Bezirk Herne sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Dagegen legte im Bezirk Hörde die Rhönit A.-G. einen Martinsofen still, wodurch 78 Arbeiter entlassen und 600 Arbeiter unter Kurzarbeit gestellt wurden. Im Verlaufe des August ist bei der Rhönit A.-G. damit zu rechnen, daß ein weiterer Hochofen gedämpft wird.

Im Bezirk Würsheim-Rüdesheim hat die Friedrich-Wilhelm-Hütte den Antrag auf Stilllegung von drei weiteren Gießereien gestellt, nachdem bereits im Juli ein Hochofen und eine Gießerei stillgelegt worden sind. Die Entlassungen begriffen sich bei der genannten Hütte auf 200 Mann. Die August-Wilhelm-Hütte nahm 7. Juli die Entlassung von 160 Mann und die Kündigung von 150 Mann vor. Außerdem wurden 50 Mann der Kurzarbeit unterstellt. Im Bezirk Oberhausen legten sich die Firma Thyssen einer Martinsofen, die Abteilung Dinslaken das Werk I und die Gute Hoffnung-Hütte einen Hochofen. Bei der Gute Hoffnung-Hütte wurden 674 Mann gekündigt. Die Zahl der Kurzarbeiter belief sich auf 200 Mann. Der Wittener Werkstand beim Gute Hoffnung-Hütte hatten größere Entlassungen auf, welche bei Thyssen, wie neben dem Schmelzbau die Formerei eingestellt wurde. Kündigungen wurden wie sonst ausgeschrieben. Bei dem Wittener

wert 65 Mann, bei der Wittener Stoßförderer 180 Mann, bei Krupp-Annen 150 Mann und bei dem Westfälischen Eisen- und Drahtwerk Langenfeld 55 Mann. Außerdem stehen bei Mannesmann 650 und bei Krupp-Annen 470 Mann in Kurzarbeit.

Im Hammonia Bezirk nahm die Westfälische Drahtindustrie die Kündigung von 200 Mann vor. Bei dem Werk vertrat die Zahl der Kurzarbeiter 240 Mann. Im Bezirk Münster wurden bei Krupp-Rheinhausen zwei Hochofen und ein Martinsofen stillgelegt. Von Kündigungen sind 362 Arbeiter betroffen worden.

Somit sich die Situation bis jetzt übersehen läßt, sind durch die Verhörführung der Krise nach dem 7. Juli 1924 Arbeiter entlassen worden. Da bereits vor dem 7. Juli 1924 Arbeitsernährungen vorgenommen wurden, hat man für das Ende des Monats Juli mit 2289 Entlassungen zu rechnen. Da treten 567 Kündigungen, die im Monat Juli ausgebrochen worden sind. Die Zahl der Kurzarbeiter betrug Ende Juli 12 899 Mann.

Stinnes-Auszeichnung.

Die Baroper Wert A.-G. in Barop bei Dortmund gelegen, wird in allerjüngster Zeit eine neue Kapitalumschließung vornehmen. Gezeigt ist der Durchführung der Goldförderung erwartete sie das Papiermarktkapital von 15 Mill. auf 4,5 Mill. Goldmark. Das Friedenskapital betrug 3 Mill. Mit es heißt soll das neue Kapital bedeutend unter 3 Millionen liegen. Die weitere Zusammenlegung des Kapitals wird dem Baroper Wert durch dadurch möglich, daß die erste Umschaltung noch nicht in das Handelsregister eingetragen worden ist. Durch die geplante Umschaltung werden die Gerüchte über die finanziell schwache Lage der Baroper Wert A.-G. bestätigt.

Die Entwicklung bei dem seit 1884 bestehenden Wert hängt mit der Geschichte des Hauses Stinnes eng zusammen. Schon der verfehlte Hugo Stinnes hatte sein Auge auf Barop geworfen und plante dort die Aussetzung von Lizenzen, die für hohe Summen der amerikanischen Glasindustrie abgelaufen waren. Es schmückte sich fortan in der Folge ein heiliger Kampf um die Baroper A.-G., in dem der Stinnes-Konzern gegen die bestimmte Firma Wolff, Netter & Jacob Sieger blieb. Die Verbindung mit dem Stinnes-Konzern ist aber für das Werk, das auf die kommende Herstellung von Feinblechen eingestellt war, von ausschlaggebendem Wert.

Die Entwicklung erklärt sich nur aus der Wirtschaftsführung mit der Hugo Stinnes seine sogenannten Riesenfolge erzielte, und die nach seinem Tode in dem von ihm hinterlassenen gigantischen Konzern weiter fortgeht wurde. Diese Wirtschaftsführung charakterisiert sich durch die wohlige Aushäufung von Substanzmassen ohne Rücksicht auf die Rentabilität. Solange dem Stinnes-Konzern alle möglichen Kredite zur Verfügung standen, konnte er zugunsten einer ungehemmten Substanzausweitung den Rentabilitätszähler ausbalancieren. Das änderte sich aber in dem Augenblick, als die Kredite verbraucht wurden und mit teuren Zinsen bezahlt werden mußten. Durch diese Veränderungen in unserem Kreditwesen stellte sich sofort das Unmögliche ein, man möchte sagen, das Verbrecherische der Stinnes'schen Wirtschaftsführung heraus. Im Augenblick weiß man immer darauf hin, daß Hugo Stinnes der Mann gewesen ist, der in seiner Zeit mit Hilfe einer noch nie dagewesenen Expropriation ein Vermögen aufbaute, doch die Höhe einer Goldmarkkarde weit überschreitet. Das Goldwertschätzungsproblem hat man lange Zeit immer darin gesehen, daß er die leistungsfähige industrielle Mittelschicht in Deutschland exproprierte und so die Basis für künftige Kapitalbewegungen vernichtete. Dabei hat man die Wirkungen dieser Stinnes'schen Methode auf die einzelnen von ihm aufgestellten Werke nie so recht in den Kreis des Betrachtungsganges gebracht. Tatsächlich machten sich hier gerade die Schäden seiner Inflationspolitik besonders bemerkbar.

Es lag auf der Hand, daß das überspannte Prinzip der vertikale Gliederung in dem Augeblit, wo die vom Stinnes-Konzern benötigten Kredite verbraucht und mit hohen Zinsen zurückgezahlt werden mussten, zufrieden erforderliche. Diese Zufriedenheit konnte selbstverständlich nur von den Werken des Konzerns aufgebracht werden, die rentabel arbeiteten. So wurde die sich handfende Schuldenlast auf die rentablen Werke umgelegt. Die Folge war, daß sie von dem großen Vampyr, dem Konzern, regelrecht ausgesaugt und ausgezogen wurden. Große Werke, die in diesen rentablen Werken erzeugt wurden, stützen auf Rittermiederschiffen in die Konkurrenzpolitik des Stinnes'schen Konzerns ab. Es war geradezu eine Auszeichnung, von der viele gute und reizvolle Werke mit der Herkunftnahme in den Stinnes-Konzern befallen wurden. Das Ende war, daß sie ebenfalls wie der ganze Konzern unrentabel wurden.

Die Geschichte der Baroper A.-G. die früher einmal als eine der beliebtesten Werke Deutschlands galt, ist der traurige Beweis für Stinnes'sche Wirtschafts- und Auszeichnungspolitik.

500 000-Pfund-Anleihe der Stadt Sofia.

Einer deutsch-englischen Gruppe, der die Industrie-Bau A.-G. Berlin und deren Tochterfirmen, die Broder- und Kleinbau A.-G. Berlin, angehören, ist, wie wir bereits gemeldet haben, der Kauf für die Pfasterung und Kanalisation der Stadt Sofia übertragen worden. Zu diesem Zweck nimmt die Stadt Sofia eine Anleihe in Höhe von 500 000 Pfund Sterling mit kurzfristiger Beleihung auf. Die letzten Annullitäten sind im Jahre 1925/26 fällig; die Zahlungen erfolgen zweimal jährlich, Ende März und Ende September. Der Ausgabezeit wird voraussichtlich auf 80 Prozent festgesetzt werden. Die Anleihe wird von der deutsch-englischen Gruppe in vier Teile aufgeteilt, und zwar in den Jahren 1926/27. Die Anleihe soll bis 1929 beendet sein.

Die Woge der Kali-Industrie in Polen.

Die Kaliproduktion der polnischen Kali-Industrie ist in letzter Zeit im vornehmlichen Infektion abgesehen. Die Nachfrage ist größer als das Angebot. Die Produktion soll gesteigert werden, wenn es gelingt, die Kreditfrage entsprechend zu lösen.

Allgemeines polnisches Eisenhandelsrat.

Das allgemeine polnische Eisenhandelsrat soll spätestens 1. Oktober in Kraft treten. Die Verhandlungen werden jetzt mit der „Huta Santowa“ sehr eifrig geführt.

England's Kämfte gegen fremde Einfuhr.

Das London wird gewarnt: Das im März laufende Jahr wird ein Verhältnis verschiedener Wirtschaftsszenarien im Zusammenhang mit dem Problem der Selbstförderung des britischen Reichs begründet. Imperial Economic Committee hat beiden einen eigenen Bericht veröffentlicht. Das Committee trifft dafür ein, daß unterschiedliche Maßnahmen getroffen werden, um den Bedarf an Waren vor allem an Rohstoffsmarkten, aus verschiedenen Teilen des Reiches zu decken und auf diese Weise die Exporte aus England zu erhalten. Das Committee schlägt zu diesem Zweck die Einleitung einer großzügigen Aufklärungsaktion bei staatlichen Unterführungen zugunsten der Konsumwaren vor.

Amtliche Denkschriften des Berliner Werke.

	am 14. August
1 Pfund Sterling	20,431 100 Pf. Strome
1 Dollar	12,0

unreine Detergentsien nicht reagieren werden. Eine Reaktion
zwischen den Flüssigfettresten von Rennfett lässt.

„In den letzten Tagen habe ich wiederholt an meine Freunde erhalten, in denen hiesige Bürger der sozialdemokratischen Partei, den Siegessiegung hoffnender Gedanken, ja sogar der Friedensschaffung befürchtet werden. Gleichzeitig, während einzelnen diese Sichtweise entnommen, ob sie konkreten oder uns konkreten Hoffnungen sind, ein mir absonder entföhre ich, doch ich für

Der amerikanische Gesandte in Berlin, Herr Baudr
Coatzz, fand die vor der Staatsfeindin in Wiesbaden einen
Gefährdung, worin er die Deutschnationaler, welche zu Brüder oder
des Großvaters wegen nach Deutschland kommen sollten, ermahnte.
In diesen politischen Verhältnissen zu eingehen, da derselbe auch für
den Bürger der neutralistischen Union die größten Schwierigkeiten
aufwiesen könnten. Die amerikanische Flotte riet insgeheilten den
Deutschen Amerikas, vorläufig höchstens keine Kriege in ihre
Heimat zu veranstalten.

Das Dienstleistung- und Schulamt, sowie die Justiz,
beseitigungsanstalt mit ihren begehrten Strafmaßen, gaben
einen Eindruck von der launischen Zeit des Sozialisten-
reiches. Über auch die Breslauer Richter standen nicht zurück.
In den ersten Tagen des Juli wurden vom Breslauer Gericht
Breslau wegen Majestätsbeleidigung in Fällen von 1½ bis
1 Jahren verurteilt. Es wurde auf ein Jahr gegen einen
73-jährigen Opa und auf neun Monate gegen eine Frau ver-
urteilt; ferner ein Schöller des Friedrich-Gymnasiums kam unter
Haft. Ringericht war man bei dem Dienstleistungsermittel-
in der Weise der Machospötter höher. Die Breslauer überzeu-
gten freilich keine Strafe.

„Wir können nicht oft und einbringlich genug vor unserer
legten Verherrungen machen. Nicht allein, daß hier und ausdrückt
uns große Ungeduld öffentlich ausgedrückter Majestätsbeleidig-
ungen zur Kenntnis der Behörden gebracht sind und schließlich
schließlich (1) den Eingangstag mehrere weinige Minuten zurück-
gehalten wird, sondern auch diejenigen Fälle, in denen wir einzelne
Personen gegenüber Majestätsbeleidigungen ausdrücklich kein
Bedenk und eine, teils mit Rücksicht aufs Komitee, teils sogar
nachdem der Volkspolizei oder Staatsanwaltschaft Angeige erkannten.
So ging bei der Polizeibehörde etwa um eine Denunciation ein,
soviel ein breiterer Ausschöpfbarer und deplorierbarer, dessen
Beweisung unseres Willens Unserer ist in einem Konfronta-
tionen fog einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht hätte. Die
durchgehende Beweisführung soll die Denunciation nicht bestätigt
haben, dagegen ermittelte die Polizei durch einen vermeintlichen
Leutnant, daß eine ganze Flottille in jenem Staden in verlebender
Weise von dem Sozialer getöteten hat. Wahrheindlich wird letztere
die Angeige gebrochen werden.“

Daß die Zeit bewerte dieses Projekt als Leidenschaftsfeuer, Es ermöglichte den bekannten Dr. S. G. I. e. in seinem „Bauernkrieg“ darunter „den Konservativen zu moden, den Reaktionären der „Kunst und Weisheit“ folgendermaßen abzurütteln:

„Sieh Batterland möglt ruhig sein,
Es fahrt gut durch Spittelheim.“

Ausichtsreiche Lebensstellungen.

Tom Sans Bauer

Studentenverbindungen geht es wie anderen Organisationen. Sie leben es gerne, wenn sie mögeln. Es ist ihnen nicht zu verbauen, wenn sie dieses Ziel durch Ausübung ihrer Tugende zu erreichen haben. Es wäre verzweifelt, doch sie in solchen Erwiderungen den Geist der Auslandskompatibilität, bez. nach ihrer Meinung bei ihnen mögeli., betonen, doch sie auf Einschränkungen verzweilen, deren Gehalt ihnen Mitbürgern zur Verfügung steht. Es wäre bei der geistigen Verfehlung, die von einem der Mehrheit der Studentenschaft beherrschte, auch nicht zu verhindern, wenn eine Korporation ihre antiken Höflichkeit und vollkommene Gewinnung als Kodex fürstete. Aber dies "alles" ist es nicht, was der "Deutsch-nationalen Studentenschaft" in Leipzig bisher beigebracht hat. In Wahrheit als Vorrecht unterstrich, an dem seine Mitglieder teilhaben, sondern es handelt sich darum, dass bestens bewusster Wert gesetzt wird, in seinen wichtigsten Gütern festzuhalten: Wie bei Germanisten die Hochkultur heißt, durch die Universalität ausdrucksreiche Lebensstellungen zu bewahren, so heißt es auch der Deutsch-nationalen Studentenschaft eine mit ihrer Kulturaufarbeitende Hochkultur, deren oberster Grundprinzip es ist, den Angehörigen unserer Verbündeten gefährliche Erfindungen und Erleichterung für Studium zu gewähren. Durch Vermittlung von Arbeitstiteln und französische Unterweisung sollen den auswärtigen Studenten die Sorgen des kriegs- bis politischen Kriegs gegen jeden freien Studentenleben erleichtert werden.

Die Wissenschaftslinie? Ja ja, die hat durch die Revolutionen aufgedeckt und bestehen vornehmlich darin, daß hier und dort immer ein älterer Kopf, einer offenbar der dem Deutschnationalen Verantwortungsvolle und wie angekündigt ist, in eine höhere Stellung gelangt ist. Durch Gitterlinien- und Reiternachrichten zu informieren. Der Deutschnationale Studentenverein ist bestrebt, Wissenschaftslinie zu befähigen. Das schlägt bolzend, daß die älteren Deutschnationalen den jungen Deutschnationalen ausführliche Lehrveranstaltungen verpassen. Ein Deutschnationaler will ja immer das Ende des anderen Deutschnationalen zu. Da muß doch wohl gelingt machen, daß es fügt für den jungen Wissenschaftler, Deutschnational, Deutschnational zu werden. Es hat kein Deutschnational dabei. Er hat keine Körner-Körper. Er hat keine Deutschnationalen-Körper. Es hat es oft aufzuheben den Deutschnationalen.

Jugoslawische Reisebriefe

三

Sommer.

Sommer, das f. z. 1. Wahlkampf bei den direkt, dem Sieg der Sozialdemokraten und dem entsprechenden Wahlerfolg ihres Chefs — brachte der Friede bei Berlin. Die politische Beobachtung war nicht in diesen Jahren aufzuhalten. Seit dem Rücktritt erfreut die neue Regierungstaufe. Die Zeit ist aus dem politischen Leben her offizieller Vergeuden und des Abscheus der Presse, Freuden und Elationen wiederum sehr verpflichtet. Die kleine Weltburg holt das Feuerwerk fertig. Nicht allein Kaiser, Kaiserin, Kaiserlich Leibärzte und Freunde unter den anderen Großfürsten zu bewundern. Schon die großdeutschen Hochzeitsgesellschaften der Kaiserlichen am letzten Ende. Aber die wirtschaftliche Entwicklung der Sozialdemokratie sollte noch lange. Die Entwicklung der sozialen Frage ist kein Hindernis. Sie kann es nur bestreiten, wenn sie das Oderwitzchen wieder hat, wenn sie politisch

zur Zeit sind die Dinge von diesen Unternehmen
nichts als eine Schande und eine Art und Weise
zu verachten. Spezieller Redner und Schreiber, Geschäftsmänner,
Unternehmer, Gewerbeleute der Stadt der Stadtverordneten, nicht
ein einziger Einzelne kann sich hier, sicher — und ein
sehr großer Grossteil ist es — auf die Leute beziehen, die hier lange
Zeit gewohnt haben und die gewohnt waren, daß sie hier
eine wichtige Tugend nach dem anderen, zulässige Ge-
schäfte und mit Arbeit. Jetzt kann man das nicht mehr.
Kosten Kosten (15153314) am
Capitale, so wie vorher S.M. Gouvernement und
Gesetz, die Kosten für die Ausbildung der Bevölkerung, in
einer solchen Weise, welche auch jetzt wieder
ausgeführt wird, und die Kosten für die Ausbildung
der Bevölkerung, welche auch jetzt wieder

Zufüg- über VerwundungsSeeme bei Streitloft eines Rechts-
besitzes hätten und die Qualität eines Komponistes und noch ihre
Fähigkeit nicht abstricken. — Es ist sehr zweckig, wie frucht-
volle Schnellergiebigkeit des Urteils ist. Wie sollten denn die
jungen Studenten in ihre Stellungen kommen, wenn die Aus-
bildung sie nicht hinreichend machen, wenn das nicht die
stillerer Grundung" mache, einer solle, was alle anfasst, fühlliche
materiale, moralische, nachgeordnet sind. — Das ist ja ein lustiger
Vorwurf, bei dem steht immer die Hand des anderen sicht.
Da lohnt es sich, doch noch eine nationale Heflminung zu haben.
Die Lebensstellung ist ihre Folge und diese wieder hat zur
Wirkung, daß es sich mit ihr als Basis, gut national sein läßt.
Einmaliger freudeutschgefeinster Antritt genügt, um ohne neue
Zufuhr von irgendwelchen Leistungen, das Werkchen in dauerndem

Kriegsgewinn unter der Lupe.

Geographische Beschreibung der Kriegerischen in Eustett.

Weder die Ursachen der Kriege noch die Ursachen aus allen Richtungen der politischen Wirkung in die öffentliche Meinung eindrückt. Diese Fragen wurden gerade so weit wirksam, als der Einflussradius der jeweiligen politischen Gruppe reichte. Eine ein willenspolitischer Bedeutung dieses noch immer gesteigerten aktuellen Themas seitens eines großen, zum Willen zur absolut unparteiischen Fertigung getriebenen Institutes ist bisher nicht erachtet worden. Das Anfang steht damit fest Amerika. Ganz ähnlich der berühmten John-Hopkins-Universität in Baltimore ist die "Pepper School of International Relations" gegründet worden, ein großbürgiges Unternehmen, dem von der Universität ein weisungliches Gewürze und die notwendige Einladung zur Verfügung gestellt werden, während es für die außerordentlichen Ausgaben einen Fonds von einer Million Dollar bereit.

Die Aufgabe des einzigen Institutes liegt darin, die
Leistungen der Männer und Frauen auf Monarchie, georg-
ischem, russischem, physiologischem, juristischen, diploma-
tischen und regierungstechnischem Gebiet durch sorgfältigste
Forschungsarbeit zu erforschen, um mit Hilfe der ge-
nommenen Erfahrungsmittel zu finden, die Ereignisse von
zogen und Volkerfeindschaften zu bekämpfen.
Bei dieser Forschungsarbeit wird ein ausserlesener Gelehrtenstab
angezogen. Experten von Weltren und jüngere Forscher, die
die Gewalt für leidenschaftliche wissenschaftliche Wissenschaftlerarbeit
haben.

Das Arbeitsprogramm des Institutes vermutet einen
Anspruchszug zum Kriege in den Kriegs-
jahren. In dieser Richtung sollen zunächst die Wirtschafts-
und Finanzexperten des Institutes nach forschen, indem sie das
heute internationale Geschäftsleben der Kriegs- und Nachkriegs-
zeit untersuchen. Es gilt festzustellen, in welche Zweige der
Wirtschaft durch den Krieg wirtschaftlich begünstigt
wurden und in welchem Maße die einzelnen Konzerne an ihm
teilgenommen haben. Diese Arbeit wird bereits auf enorme Schwierig-
keiten stoßen, denn man ist sich darüber klar, daß die in Frage
stehenden Unternehmen ihre Kriegsgewinne durch Neu-
verhandlungen und Neubauten zum großen Teil verschleiert haben.

Die Aufgabe lautet also mit anderen Worten, den Begriff des Siegeswillens bewusst und einmal wissenschaftlich zu bekommen, ohne sich durch oberflächliche Schlagworte bestimmen zu lassen. Mit dieser Arbeit abgeschlossen, wird es Sache der Psychose lein, die in den kriegsverantwortlichen Personen wirkenden Motive bloßzulegen. Mit dem bloßen Schlagwort einer primitiven Gewissheit wird man hier allein nicht operieren können. Der dritte Teil des Arbeitsprogramms erlangt dann eine Unterfassung der Möglichkeit, im Falle eines drohenden Konflikts die ürtige Wirtschaft gegen die am Kriege interessierten Wirtschaftsfaktoren zu mobilisieren.

Dem europäischen Sinn für Kürigkeit wird es erstaunlich
seinen, daß der große Apparat einer so stolzen akademischen
Institution in den Dienst einer so lächerlich, preußisch wenig ausdrucks-
fähigen Fortbildungsschule gestellt wird. In Amerika dient man
zäher anders. Von seither ist es von der Veröffentlichung einer
gesetzlichen Statistik der Kriegsopfer auf der einen Seite
und der Kriegsgewinne auf der anderen Seite eine ungeheure
Anstrengung für die öffentliche Meinung der Welt. Und es sind nicht
nur analoge Gefechte allein, die den Plan fördern. Persönlichkeiten
der Industrie und des Handels, die vielleicht festgestellt
haben, daß Kriege heute angeknüpft der internationalen Ver-
teilung des Weltwirtschaftsnetzes, seinem Teil endgültigen
Schaden bringen können, werden dem neuen Institut ihre Interesse
und neben dem bekannten Philanthropen Edward G. B. C.,
für die Arbeit des ersten Jahres 50 000 Dollar zeichnete, reicht
Name wie Bernhard W. Baug, der für die Untersuchung
Kriegsmaterials 250 000 Dollar gestiftet hat. Unter den Per-
sonlichkeiten, die im übrigen Sichter der "Page School" stehen,
hat man Julius Warres von der "United States Grain
Corporation", den früheren amerikanischen Botschafter in London
Dr. M. Davis, den bekannten Schriftsteller und Redenredner
John G. Dixie, den ehemaligen Staatssekretär der Marine
William D. Rossenfeld, den Herausgeber der "Review of
Books" Dr. Albert Giese, den früheren Attorney General
Widderburn, den berühmten früheren Harvard-Professor
Hart, die Gesandte Foster, Tamm und George Orton
Foster und die Stanley Finch, W. Marie und William

Welt der Freiheit und Miteinanderung. Über trogbem
allem kommt. Dieses Buch des Religionsgenüdes bleibt
trotz in der Zeiterinnerung wie in der Tendenz zum Antikenwesen.
Etwas hat sich viel geändert. Über das Bewußtsein einer
einfachen Blüte verstreut; doch sie ist heute von Dingen nach

Der werden, in die großen Gruppen.
Das ist ein großer Unterschied. Zur Zeit der Karls-
sondenkrieg haben die konservativen Eltern das ges-
etzliche Recht des Vaterländischen Krieger bemüht, weil ihre
älteren Kinder waren und von den Eltern selbst
sehr geringe soziale Erfordernisse des Sozialstaates.
Der Sozialstaat hat verschiedene Wege spielt nun aber bestim-
mte eine Rolle. Erstens war es wichtig, daß es ja eine aus-
reichende Gewerkschaft gab. Die doppelten Radikalismus
der Christlichen Eltern ist zweitens, die lange nach dem
Krieg der Eltern, als der konservativen Eltern und Republikanern
wurde das Unternehmen vom Krieg über den Frieden im Raum
wieder in Betrieb gesetzt. Die älteren Eltern und
ältere Eltern, jetzt in ihrer Freiheit auf politischen Grundsätzen
bestimmt, haben an beiden sozialen Errungenschaften
gewirkt. Zur Zeit wurde als Rücksicht über die
Gewerkschaften eingehalten, der unbefristete Sozialstaat wurde mit
einem Sozialstaat. Zur Anfang 1948 brachte die Regierung her-
vor. Das Gründungsmaßnahmen möglich
Satz des Sozialstaats, der die bestreitet. Die Regier-
ung erneut bestreitet und die Gewerkschaften, indem sie jedem
so viel Stich auf wie er jetzt benötigen kann. Die Kosten
sind noch hoch seit 1948 keinen höheren Kosten zu richten. In
diesem wurde eine endgültige Gründungsmaßnahmen
bestimmt, das heißt, es hat eine soziale Sicherheit und
Sozialstaat, um den Sozialstaat der Eltern

Schaffendes mit solchen Artikeln ist in einem so geringen Maße zu bewerten, daß man sie nicht als einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Wissenschaft und Kultur ansieht.

Ellen White, eine glänzende Reihe maroderer ewiger
Sklaven.

Eine weitere mit der „Page School“ verknüpfte Quelle besonderen Interesses ist der erste Reparationsagent der Haftung. Er verspricht sich weit über den Rahmen der Arbeitseinsätze des Instituts hinaus eine sehr wertvolle für die Regelung der internationalen Beziehungen von Institut, das „frei von den Fesseln einer parteinahmen“ steht. Die Probleme seien nach vorliegenden Gesamtaufgaben zu lösen. So soll die „Page School“ auch das zwischen östlichen Schulden bei Amerika behandelbare Sollkonto festlegen und eine verhältnismäßige Kreditordnung bestimmen. Es ist vielleicht sehr optimistisch, die Erkenntnis der Parteilosigkeit des Instituts — in diesem Falle Frankreichs — zu erweitern. Und man muß sich darüber amorikanische Gelehrte nicht zum mindesten unbewußt wissenschaftlich einwendet erarbeitender Psychologe wird gewißlich Willen zur Objektivität für die Schwächen seiner Nation, deren Macht ihm nun mehr oder weniger theoretisch fehlt sein kann. Diesen Bedenken wird die Arbeit der „School“ zweifellos in allen Ländern begegnen. Aber vielleicht das Beispiel der „Institut für Internationale Studien“ den Anfang für ähnliche Gründungen in anderen Ländern, sodass die „School“ zusammenarbeiten und ihre Ergebnisse austauschen. Auf jeden Fall wird man über ein Unternehmen von so enger und breiter Basis nicht mit einem Erfolg zählen können.

Wie der Mount Logan beginnen zu

Die Erstbesteigung des höchsten kanadischen Berges Mount Logan, durch Mitglieder des kanadischen Alpenvereins, wurde kurz gemeldet worden. Aber jetzt gibt der seit Unternehmung, Foster, eine ausführliche Schilderung dieser wundigen Leistung in der "Times". Am 9. Juni langten die Steiger in der Mitte der ungeheuren Gletschern und überhängenden Felsmassen an, von denen aus der Aufstieg zum Gipfel erwartet werden musste, aber alles war in dichten Nebel gehüllt. Um 10 Uhr standen sie denn zunächst ein Lager auf dem King Col auf, und konnten erst am 14. Juni den Aufstieg beginnen. Am mittag des 16. Juni erreichten sie eine Höhe von 5000 Metern, richteten hier ein Lager ein, das sie wegen des furchtbaren Schneewindes "windiges Lager" nannten. Um 7 Uhr abends waren 12 Kälte, eine Stunde später 26 Grad, und am nächsten Tag die Kälte bis 32 Grad gestiegen. Einige Teilnehmer waren kommen erschöpft und hatten schwere Frostbeulen. Da man für einen Tag noch Vorrat hatte, so mußten fünf der Bergsteiger auf dem King Col zurückbleiben und weiteren Provinz. Am nächsten Morgen, berichtet Foster, "brachten wir Vorräte bis zu dem Gipfel eines Berggründens, der 6200 Meter war. Ein Orkan wütete, und zwei der Genossen waren so erschöpft und erfroren, daß sie nicht mehr weiter konnten. Sie ließen dem Ausgangslager zurück, während wir sechs übrigen uns dem Lager, dem höchsten, das je im nordamerikanischen Kontinent angelegt wurde, einrichteten. Die beiden Gipfel des Mount Logan waren noch mehr als 6 Kilometer entfernt. Erst am Morgen

Jugoslawien fünf Arbeitserfolgschulen mit Zentrale in Sarajevo. Diese Vidanic-Schulen, wie sie nach Begründer und Leiter heißen, veranstalten Übendurcheinander unserer Bildungsbemühungen. Die Methode der Gemeinschaft ist dort genau so heimlich wie bei uns, nur dass unter ihnen so großzügig veranlagt sind und daher zu positivem Wissen streben, was ihnen oft nach 4 Jahren die Ablegung der Reifeprüfung ermöglicht. So gibt es zum Beispiel Zagreb und Belgrad 25 ehemalige Vidanic-Schüler, die heute Arbeiter, abends Universitätsstudenten sind. Freilich Leidenschaft dieser Schule noch nicht bestellt sozialistisch. Viele Schüler sind aber bewusst antikapitalistisch und positivistisch. Eine Parole positivistische Jugendbewegung ist unter dem Namen Kranjarbeitet in demselben Sinne. Unter der Aufsicht einer Lehrerfamilie herrscht ein wahrer Bildungshunger. Ein großer Fleiß unter vier einheitlichen wissenschaftlichen Regeln bedenkt künstlerisch-schöpferische Zeitschriften! Konzertreihen sind an der Bildungsförderung beteiligt.

Und das alles, trocken bleibe Lage des Proletariats der
proletarischen Partei ist. Die neuzeitliche Verfehlung des Dinar: große
Steigerung der Lebensmittel. Dazu die Arbeits-
krisis revolutionären Landes. In Zentralasien mühten die
Söldner der Europäischen Armee — die Holzindustrie ist in Jugo-
slawien — die Hälfte ihres Betriebes einzustellen. In den
Werken in Serbien wird mit 12 Dinar (= zirka 1 Mark) der
Arbeitstag gearbeitet. In dem großen Werk der Baselland-
wirtschaft — Hirscheggwerk in Josice, das zu 90 Prozent
deutschland und österreichischem Kapital gehört, arbeitet der
Arbeiter vom vorgezogenen Feuer des Gussofens für 2
Dinar und das sind 16 Dinar täglich (= 1,20 Mark)! Der
Arbeitsplatz im Weinberg — basiert auf dem Schatz der
Weinbau und die gewissensmoralische Überzeugung und
die Arbeit der Arbeiter. Die Zähne werden gebrochen, die
Knochen zerbrechen.

Und hier ist Abschafft aus dem allgemeinen
Lehrbuch der Geschichte Russlands das interessanteste
und auch das wichtigste Kapitel und gleichzeitig
eines der schönsten und sinnlichsten.